

5. Mitteilungsblatt Nr. 7

Mitteilungsblatt der
Medizinischen Universität Wien
Studienjahr 2015/2016
5. Stück; Nr. 7

O r g a n i s a t i o n

7. Leistungsvereinbarung

7. Leistungsvereinbarung

Der Rektor der Medizinischen Universität Wien gibt bekannt, dass am 16.12.2015 nach Stellungnahme des Universitätsrats gem. § 21 Abs.1 Z15 UG zwischen der Medizinischen Universität Wien und dem Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft folgende Leistungsvereinbarung gemäß § 13 Abs. 1 UG für die Periode 2016 bis 2018 unterzeichnet wurde:

Medizinische Universität Wien

**Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft**

Leistungsvereinbarung 2016 – 2018

Präambel

Gemäß § 13 des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Medizinischen Universität Wien im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch den Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, vertreten durch Sektionschef Mag. Elmar Pichl
2. Medizinische Universität Wien, vertreten durch Rektor Univ.-Prof. Dr. Markus Müller

Geltungsdauer

Drei Jahre von 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018

Zu erbringende Leistungen der Universität

§ 13 (2) Z. 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

- A1. Leitende Grundsätze der Universität
- A2. Gesellschaftliches Engagement
- A3. Qualitätssicherung
- A4. Personalentwicklung/-struktur
- A5. Standortentwicklung

B. Forschung

- B1. Forschungsstärken und deren Struktur
- B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur
- B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur
- B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation
- B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

C. Lehre

- C1. Studien
- C2. Weiterbildung

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D2. Spezifische Bereiche

D2.1 Bibliothek

D2.2 Service zur Unterstützung der Internationalisierung

D2.3 Klinischer Bereich

A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

A1. Leitende Grundsätze der Universität

Die Medizinische Universität Wien (MedUni Wien) ist eine der führenden Medizinischen Universitäten im EU-Raum. Bundesweit findet hier der überwiegende Teil akademisch-medizinischer Forschung statt und es besteht das breiteste Studium- und Lehrangebot für Medizin und Gesundheitswissenschaften. Ihr Leitbild („Mission Statement“) ist „Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit auf Basis von Wissen und Innovation“. Dabei ist die MedUni Wien dem Prinzip der Chancengleichheit verpflichtet und bekennt sich zur Anerkennung und Förderung individueller Leistung.

Die MedUni Wien bekennt sich auch zu ihrer gesamten Vergangenheit: sie war 1365 eine der vier Gründungsfakultäten der Universität Wien und hat zwei Phasen besonders großer Bedeutung durchlaufen (I. und II. Wiener Medizinische Schule), hatte in den Jahren 1938-1945 aber auch ihre dunkelste Zeit. Seit 1. Januar 2004 ist sie gemäß § 6 Z 4 UG 2002 in Form einer juristischen Person öffentlichen Rechts eine eigenständige Universität.

Mit dem Leitbild "Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit auf Basis von Wissen und Innovation" wird die MedUni Wien führende Universität im deutschen Sprachraum mit hohen Qualitätsstandards. Sie steht für drei kardinale Anforderungen, die gleichrangig nebeneinander und zueinander vernetzt realisiert werden: (i) klinische Forschung und medizinische Grundlagenforschung in Verbindung mit definierten Schwerpunkten und – damit zusammenhängend – die Förderung von hoch qualifiziertem wissenschaftlichen Nachwuchs; (ii) Lehre, Studium und Weiterbildung unter Berücksichtigung von internationalen Best Practice-Beispielen; (iii) Spitzenmedizin in enger Verknüpfung mit angewandter Forschung und Lehre. Als Medizinische Universität wird die MedUni Wien demnach sowohl von innen (durch alle Mitarbeiter/innen) als auch von außen (durch die "Stakeholder") als Entität wahrgenommen, wo Forschung, Lehre und Patient/innenbetreuung gemeinsam zu betreibende und gleichwertige Kernaufgaben darstellen.

Die MedUni Wien ist in ihrer Autonomie und mit ihrem Exzellenz-Anspruch wesentlicher Faktor zur Stärkung Österreichs als Wissenschaftsstandort und der wissenschaftsbasierten Volkswirtschaft, gleichzeitig ist sie tragende Säule der spitzemedizinischen Betreuung und führende Ausbildungsstätte für Ärzt/innen und Wissenschaftler/innen von morgen. Es ist das Ziel, eine führende Rolle im europäischen Universitätsangebot zu festigen und auszubauen und den Ruf der Medizinweltstadt Wien zu vertiefen.

A1.1 Forschung (im engen Zusammenhang mit klinischer Forschung)

Es existieren die folgenden fünf Schwerpunkte, aufgrund ihrer Knotenstruktur ("Nodes") als **Forschungscluster** bezeichnet:

- Immunologie <http://cluster.meduniwien.ac.at/irc/>
- Krebsforschung/Onkologie www.ccc.ac.at
- Medizinische Neurowissenschaften <http://cluster.meduniwien.ac.at/mnc>
- Kardiovaskuläre Medizin <http://cluster.meduniwien.ac.at/cvc>
- Medizinische Bildgebung (Medical Imaging) <http://cluster.meduniwien.ac.at/mic>

Sie sind charakterisiert durch erfolgreiche Einbindung in den internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb, wobei sich die folgenden strategische Teilziele ergeben: (i) klinische Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse („bench-to bedside“), (ii) hohe Mobilität der Mitarbeiter/innen, (iii) hoher Anteil drittfinanzierter Mitarbeiter/innen (für die Forschung) und (iv) wirtschaftliche Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen.

Im Sinne der Profilbildung erfolgt eine Weiterentwicklung in Richtung eines internationalen **Zentrums für klinische Forschung und deren Verbindung mit medizinischer Grundlagenforschung**. Forschungsprogramme benötigen die folgenden vier Kriterien, die für die beschriebenen Forschungscluster schon jetzt existieren: (i) wissenschaftliche und organisatorische Kompetenz der Beteiligten, (ii) Fachübergreifung von klinischen und medizinisch-theoretischen Fächern sowie Einbindung der Grundlagenwissenschaften in die klinische Forschung, (iii) intensive Unterstützung durch Institutionen der Forschungsförderung, (iv) hochrangiges Publizieren.

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung dieser vier Kriterien sind die folgenden Maßnahmen förderlich:

- Erfolgreiche Umsetzung des **Zusammenarbeitsvertrags** zur gemeinsamen Betriebsführung des AKH zwischen Stadt Wien und MedUni Wien (ist gleichzeitig eine wesentliche Maßnahme für den klinischen Bereich); das dafür vorbereitende Projekt "Universitätsmedizin Wien 2020" ist am 7. September 2015 abgeschlossen worden, und das Enddokument wurde den Auftraggebern (Stadt Wien und BMWF) übergeben.
- Errichtung einer **Zentrenstruktur** im AKH (zusätzlich zu dem schon existierenden Comprehensive Cancer Center), beginnend mit: (i) Neurozentrum, (ii) kardiovaskuläres Zentrum, (iii) Pädiatrisches Zentrum, (iv) perioperatives Zentrum, die beiden ersteren dienen gleichzeitig der strukturellen Unterstützung der Forschungscluster "Neurowissenschaften" und "kardiovaskuläre Medizin". Bereits begonnene Vorarbeiten zu den unter (i) und (ii) genannten Zentren beinhalten Außenauftritt und die Erstellung strategischer Pläne. Es wird sich bei sämtlichen Zentren um teilintegrierte Zentren handeln, das bedeutet, dass sie zwar in den Organisationsplan aufgenommen, die Klinik- und Abteilungsgrenzen der im Zentrum vertretenen Organisationseinheiten aber nicht aufgehoben werden (ist zwecks Abbau von Diagnose- und Behandlungsschnittstellen auch eine wesentliche Maßnahme für den klinischen Bereich).
- Beitrag zur **Stärkung des Medizinforschungsstandortes Wien**, um letztlich an der MedUni Wien exzellente Forschung und ihre schnelle und effiziente Translation in die klinische Versorgung zu ermöglichen: Intensivierung der bestehenden Kooperationen am Standort, insbesondere mit der Universität Wien (über Forschungscluster und die Max F. Perutz Laboratories) und der ÖAW (enge Kooperation mit dem Center for Molecular Medicine – CeMM) sowie Anbahnung und Errichtung weiterer Kooperationen, auch im unternehmerischen Sektor.
- Abschluss einer betraglich den Erfordernissen angepassten, längerfristigen **KMA-Regelung**, die die gemeinsame Betriebsführung, die Stellung der Spitzenmedizin am AKH sowie die Position der MedUni Wien unter den nationalen medizinischen Standorten sowohl hinsichtlich der Investitionsbedürfnisse als auch bezüglich der AKH-Leistungen für Forschung und Lehre und der dafür möglichst gering zu haltenden, administrativen Abwicklung unterstützt.

- Räumliche Zusammenführung von Arbeitsgruppen innerhalb eines Clusters, insbesondere in Form der Errichtung des "Med Science Parks" mit Einrichtungen für Theorie und Klinik in jeweiliger "walking distance" mit der Klinik und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen der MedUni Wien; Beginn der Projektumsetzung des Vorklinik-Neubaus („Med Science Park“), um Kontinuität und Qualität in Forschung und Lehre auch in den präklinischen Fächern gewährleisten zu können.
- **Umsetzung des novellierten KA-AZG** – mit einer durchschnittlichen wöchentlichen patient/innen-bezogenen Arbeitszeit von 48 Stunden (auch im AKH) bei gleichzeitiger Entwicklung eines Modells, das Freiräume für Forschung und Lehre erlaubt; die zugehörige Betriebsvereinbarung wird mit 1. Jänner 2016 in Kraft treten.
- **Qualifizierungsvereinbarungen, Rekrutierung von ERC/START-Preisträgern**, als wesentliche Instrumente zur Nachwuchsförderung.
- **Drittmittel:** Weiterentwicklung der IP-Aktivitäten (Patentierung, Lizenzierung) im Rahmen des Wissenstransferzentrums Ost und des K1-Zentrums CBmed; Fundraising über Stiftungen.
- Forcierung der **Personalisierten Medizin**, insbesondere die Erreichung der im zugehörigen Konzept definierten Ziele. Diese sind (i) Weiterführung der Integration der Biobank der MedUni Wien in das Programm BBMRI-at, (ii) Errichtung eines Austrian Center for Biomedical Sequencing Technology and Applications (ACBS), (iii) Sicherung einer ausreichenden methodischen Basis – "Data Science for Personalized Medicine", (iv) Abstimmung von Auf-/Ausbau der Sequencing und Bioinformatik-Plattform, von Datenmanagement und Datenspeicherung mit anderen nationalen Einrichtungen (CeMM, CSF, Vienna Scientific Cluster, Medizinische Universität Graz (Med Uni Graz), Medizinische Universität Innsbruck (MUI)) und (v) Implementierung einer nationalen Plattform, insbesondere mit den anderen Medizinischen Universitäten.
- Ausbau der **PhD-Curricula**, verbunden mit weiterem Anstieg der PhD-Abschlüsse (siehe unten).
- **Internationalisierung/Internationalität**

Seit 2014 existiert an der MedUni Wien ein virtuelles **Zentrum für seltene und undiagnostizierte Erkrankungen (Center for Rare and Undiagnosed Diseases – CERUD)**, wo Ressourcen und Kompetenzen gebündelt werden sollen, damit betroffene Menschen eine bestmögliche interdisziplinäre Abklärung und Versorgung erhalten. Hierzu zählt eine interdisziplinäre klinische Versorgung unter Einbindung vieler Disziplinen, die im Klinischen Bereich der MedUni Wien am AKH Wien vertreten sind. Gleichmaßen ist das Zentrum in verschiedene international kompetitive Forschungsaktivitäten eingebunden, um die Entwicklung neuer Wege in Diagnostik und Therapie solcher Erkrankungen voranzutreiben. Der Forschungsbereich hat enge Beziehung zur Personalisierten Medizin. Im Falle vielversprechender Forschungsergebnisse besteht die Möglichkeit, „seltene Erkrankungen“ als neuen Forschungscluster zu etablieren.

Darüber hinaus gehende fachübergreifende Potentiale für die Cluster ergeben sich im Bereich "Personalized Medicine/Precision Medicine" und Biomarkerentwicklung, wofür die Sicherstellung einer leistungsfähigen modernen Infrastruktur entscheidend

sein wird (adäquate Finanzierung von Stadt Wien und Bund, von letzterem über den klinischen Mehraufwand). Ziel ist es, die Infrastruktur im Bereich „Omics“ (eigene und gemeinsam mit CeMM betriebene Core Facilities, Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und intelligente Systeme), Imaging (Hochfeld MR, Preclinical Imaging Lab), Biomarkerforschung (CBmed) und Biobanken (BBMRI) zu effizienten Workflows zu koordinieren und an eine nationale Plattform anzubinden. Mittelfristig besteht der Plan, eigene bauliche Zentren, insbesondere für „Precision Medicine“ („Nationales Genom Zentrum“), „Clinical/Translational Research“ und „Technology Transfer“ am AKH-Campus zu errichten.

Siehe auch das Strategiedokument der MedUni Wien zur **Personalisierten Medizin**.

Zwei wesentliche strukturelle Maßnahmen werden die **klinische Forschung** im Rahmen des Projekts "Universitätsmedizin Wien 2020" betreffen und durch die Med Uni Wien gemeinsam mit dem AKH umzusetzen sein: (i) Erfüllung eines kürzlich erstellten **Medizinischen Masterplans**, der auch die Forschungscluster berücksichtigt, der allerdings noch an die erst nach dessen Erstellung erfolgte KA-AZG-Novellierung angepasst werden muss, und (ii) eine **Zentrumsorganisation** im klinischen Bereich, wodurch auch Schnittstellen im Forschungsbereich reduziert werden sollten.

Entsprechend dem Bericht des Rechnungshofes wird sich die MedUni Wien auch in die **Facharztausbildung**, die ab 1. Juli 2015 in neuer Form abläuft und primär eine Aufgabe des Krankenanstaltenträgers darstellt, verstärkt einbringen.

A1.2 Lehre – Lehrschwerpunkte

Kernstudien sind die Diplomstudien der Humanmedizin und der Zahnmedizin sowie das PhD-Studium, die ersteren beiden unter Zugrundelegung der für diese beiden Studien bundesweit geregelten Platzzahl von 1.560 Plätzen (in Wien 740) und eines gemeinsamen Aufnahmeverfahrens dafür an allen Standorten. Ziel und leitender strategischer Grundsatz für die drei Studien an der MedUni Wien ist eine international vergleichbare hohe „Outcome“-Qualität. Damit verbunden sind die Teilziele (i) hohe Praxis- und Forschungsorientierung, (ii) hohe Mobilität und (iii) entsprechende Anziehungskraft der Curricula für die besten Studierenden aus dem nationalen und internationalen Raum. Die damit verbundene Profilentwicklung geht in Richtung von gleichzeitiger Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen („Knowledge, Skills, Attitudes“) und von fachübergreifenden Lernumgebungen („learning situations“). Die MedUni Wien wird weiterhin - wie in den letzten Jahren - ein besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und der strategischen Weiterentwicklung des Studienportfolios richten.

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung sind die folgenden Maßnahmen erforderlich:

- Weitere Planungsschritte zum Projekt „**Med Science Park**“ (siehe Seite 4), da keine Arbeitsstättenbewilligung für den Hauptgebäudetrakt der Vorklinik, Währinger Straße 13 –Schwarzspanierstraße 17 mehr erteilt werden wird.
- **Weiterentwicklung und Ausbau des Medical Education Environment:** Anpassung an aktuelle Softwarestandards, Weiterentwicklung von Lehr- und Lernmethoden; neue Prüfungsmethoden und IT-unterstützte Kommunikationsformen;

Weiterführung der Assessmentdatenbank, auch erweitert auf das Curriculum der Zahnmedizin; Datenbank für Diplomarbeiten; Reformdialog Medizincurriculum.

- **Klinisch-Praktisches Jahr (KPJ):** Entwicklung eines e-Portfolios, elektronische Dokumentation von Logbuch und Portfolio, flexible Portfoliostrukturierung aufgrund der Wahlmöglichkeiten, Dokumentation aller erbrachten Leistungen mit dezentraler Erfassung und online-Monitoring.
- **Weiterentwicklung des gemeinsamen Aufnahmetests für Studienwerber/innen:** gilt für alle medizinischen Universitätsstandorte, ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung wird eine soziale Testkomponente sein.
- **Rezertifizierung des Diplomstudiums Humanmedizin**
- **PhD-Curriculum:** Ausbau von Programmen und Qualitätsstandards (regelmäßige Rezertifizierung der Programme auf Basis von Evaluationsergebnissen) und von Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten, Aufbau einer Dissertationsdatenbank.
- **Neupositionierung der Allgemeinmedizin:** in Verbindung mit erster ärztlicher Hilfe auf der Universitätsklinik für Notfallmedizin.

Das **postgraduelle Fortbildungsangebot** soll einerseits am Arbeitsmarkt ausgerichtet sein (mit auf Medizin und die Gesundheitswissenschaften spezifizierten Fragestellungen) und andererseits dem Prinzip des **Life-Long-Learning (LLL)** gerecht werden (siehe **LLL-Strategie der MedUni Wien**). Die bisherigen LLL-Aktivitäten der MedUni Wien, die bereits in der Leistungsvereinbarung 2013-2015 und im aktuellen Entwicklungsplan genannt sind, werden fortgesetzt.

A1.3 Querschnittsmaterien

a) Internationalisierung/Internationalität

Insgesamt ergibt sich aus den forschungsnahen Universitätsrankings (THE bzw. www.topuniversities.com) eine akzeptable Positionierung der MedUni Wien mit seit 2004 aufsteigender Tendenz. Die positive Entwicklung ist auf die strategische Profilbildung der letzten Jahre (Konzentration auf translationale Forschungscluster) zurückzuführen. So ist die internationale Kooperationstätigkeit der MedUni Wien mit kontinuierlich steigender Tendenz auch daraus zu ersehen, dass 50% aller Publikationen ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf internationalen Kooperationen beruhen. Die Zahl der Studierenden mit zumindest einem Auslandssemester zeigt seit 2007 ein kontinuierliches Wachstum. Beides wird konsequent weiter gefördert.

Die **Medical University of Vienna International (MUVI)** GmbH als 100%-Tochter der MedUni Wien ist am internationalen Health Care Markt aktiv. Ihre Ziele sind (i) Export von medizinischem Know-How und medizinischer Qualität und (ii) wertvolle Auslandserfahrung für die Ärzt/innen der MedUni Wien. Die Beteiligung an internationalen Großprojekten ermöglicht ihr und ihren Mitarbeiter/innen nicht nur den Ausbau von wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Know-how, sondern auch die Lukrierung neuer finanzieller Ressourcen, denn die Aufmerksamkeit, die MUVI insbesondere im süd- und ostasiatischen Markt genießt, ist zwischenzeitlich hoch. Derzeit steht die MUVI mit der **Bin Omeir Medical Group** unter Vertrag für den gesamten medizinischen Betrieb eines im Errichtungsstadium befindlichen

140-Betten-Spitals gleichen Namens in Abu Dhabi, VAR. Die Übernahme wird spätestens im ersten Quartal 2016 erfolgen.

Siehe auch das Dokument der MedUni Wien zur **Internationalisierungsstrategie**.

b) Responsible Science/Responsible University

Hier ist die Aktivität der MedUni Wien als „**Entrepreneurial University**“ und auch als Beitrag zur Standortentwicklung bestimmend. Neben den Aktivitäten der MUVI (siehe oben) hat ein strukturiertes Technologie-Verwertungsprogramm der MedUni Wien eine Vorreiterstellung innerhalb der österreichischen Universitätslandschaft verschafft. Ihre IP-Aktivitäten zeigen eine zunehmende Zahl an Gemeinschaftserfindungen sowohl mit nationalen als auch internationalen Partnern. In Zukunft soll neben dem Transfer von schutzrechtfähigen Technologien auch verstärkt nicht patentierbares Wissen einer Verwertung zugeführt werden („Technologien ohne Schutzrechte“, siehe auch Wissenstransferzentrum Ost). Universitätslehrgänge zur Vermittlung von „Business Skills“ sind eingerichtet (Medizinische Hypnose, Zahnmedizinische Hypnose, Parodontologie, Prothetik) und sollen in den kommenden Jahren forciert werden, insbesondere auf dem Gebiet der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Neben der Akquisition von Drittmitteln gemäß §§ 26 und 27 UG 2002 stehen in den kommenden Jahren **Fundraising** und die Akquisition von **Spenden** im Vordergrund (auf letzterem ist die MedUni Wien eine der führenden Universitäten). Der Anfang 2015 vorgenommene Betrieb des Josephinums als eigene GmbH ist hier ein wesentlicher Schritt. Eine verstärkte Einbindung des Alumni Clubs in die Fundraising-Aktivitäten ist vorgesehen.

c) Gleichstellung der Geschlechter und Diversitätsmanagement

Chancengleichheit ist im Entwicklungsplan der MedUni Wien (Seite 10) als eines der strategischen Hauptziele genannt. Zu dessen Erreichung muss es zum Profil der Universität gehören, dass Gender Mainstreaming, Mentoring, Frauenförderung, geschlechterspezifische Forschung und Lehre sowie strategisches Diversitätsmanagement mit hoher Kompetenz vertreten sind. In der Verfolgung des Prinzips der Chancengleichheit setzt sich die MedUni Wien dafür ein, dass die Verschiedenheit ihrer Studierenden und Mitarbeiter/innen respektiert wird und schafft Rahmenbedingungen, die das Miteinander in dieser Vielfalt fördern. Dabei geht es darum, Barrieren abzubauen und direkter sowie indirekter Diskriminierung entgegenzuwirken. Die Herstellung von Chancengleichheit ist der MedUni Wien im Sinne einer Vorbildwirkung für die Gesellschaft und einer „responsible university“ ein zentrales Anliegen und selbstverständlicher Bestandteil ihrer akademischen Kultur.

Die Herstellung der Geschlechterparität wurde in der Vergangenheit und wird weiterhin mit zahlreichen Programmen unterstützt (Mentoring, Wissenschaftscoaching, Planungswerkstatt K3, Frauen-netz.werk Medizin, „Schrittweise“ etc.). Insbesondere soll in dieser LV-Periode vor allem dem Outcome von frauenfördernden Maßnahmen Beachtung geschenkt werden. Ein Vorhaben zur Erhöhung der Transparenz bei der Vergabe von Qualifizierungsvereinbarungen und Berufungen sollen Nachvollziehbarkeit der Vergabe und Chancengleichheit sicherstellen.

Gender Fragestellungen sind in den Curricula, in einer Ringvorlesung, in einem Universitätslehrgang und mit einer Professur für Gender Medicine verankert. Begleitende Programme, wie eines zur Väterkarenz, sind eingerichtet. Die MedUni Wien nimmt zudem als Pilotuniversität am Audit „Hochschule und Familie“ teil. Bestehende Programme zu „Gender Research“, „Gender Budgeting/Gender Controlling“ und „Gender Monitoring“ werden weiterentwickelt.

Bisherige Leistungen im Rahmen des Diversitätsmanagements der MedUni Wien waren u.a. die Implementierung des ScientMedNet-Mentoringprogramms, die Verankerung von Diversitätsaspekten im Leadership-Curriculum sowie im Studium und die Etablierung von Seminaren zu Themenbereichen wie Alter, Interkulturalität und Behinderung. Künftig sollen diese Initiativen fortgesetzt, eine Wirkungsanalyse durchgeführt sowie eine Auszeichnung für Engagement im Bereich „Diversity“ vergeben werden.

A2. Gesellschaftliches Engagement

A2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Das im Rahmen des BMWFW Förderprogramm „Wissenstransferzentren und IPR-Verwertung“ errichtete Wissenstransferzentrum Ost soll als eines von vier Transferzentren neben der Patentförderung die Vernetzung der Technologietransfer-Abteilungen der Wiener Universitäten sowie von außeruniversitären Forschungszentren und der Wirtschaft vorantreiben.

Die MedUni Wien ist bestrebt, ihren Mitarbeiter/innen unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, sozialer und örtlicher Herkunft oder sexueller Orientierung gleiche Arbeitsbedingungen und Karrierechancen anzubieten und bekennt sich zur Stärkung der Berufsposition von Frauen, zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Herstellung von Chancengleichheit. Im Rahmen geschlechtsspezifischer Forschung soll die Integration von Geschlechterdimensionen in Forschungsvorhaben forciert werden ("Gendered Innovation Circles"), ebenso wie die Integration von Gender Medicine in die Lehre. Zum Thema Nachhaltigkeit plant die MedUni Wien eine Reihe von Vorhaben, so z.B. A2.2.1 „Gendered Innovation Circles“, C2.3.1.(1) „Master Addiction“ und D1.2.6 „MFPL Support GmbH“, um damit die Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. Nachhaltige Medizin zu fördern. Vorlage dazu ist das Positionspapier der Schweizer Akademie der Medizinischen Wissenschaften (www.samw.ch/de/Projekte.html).

Neben der bereits etablierten Unterstützung behinderter oder chronisch kranker Mitarbeiter/innen und Studierender durch Behindertenbeauftragte und einen Behindertenbeirat sowie der so weit als möglich hergestellten Barrierefreiheit in Gebäuden kommt die MedUni Wien der Inklusion Behinderter und chronisch Kranker bezüglich Umgang mit behinderten Patienten in Studium und Klinik (hier insbesondere in der Zahnheilkunde) nach.

Unter Beauftragung des Instituts für Höhere Studien wird ein Tracking der Medizinabsolvent/innen vorgenommen.

A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Gendered Innovation Circles (EP, S. 25, 46)	Ausbau der Integration von Gender Dimensionen in der Forschung: <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Integration von Gender- und Diversity Aspekten in den Forschungsprojekten der MedUni Wien; Konzept zur Verankerung von Gendered Innovation Circles in Forschungsvorhaben der MedUni Wien. • Handbuch zu „Gender und Forschung“ • Sensibilisierung und Unterstützung 	2016: Konzeptionsphase 2017: Umsetzung

2	Absolvent/ innentracking (EP, S. 32)	Gemeinsam mit der Med Uni Graz. Unter Beauftragung des Instituts für Höhere Studien (IHS) wird sowohl rückwirkend bis zum Studienjahr 2006/07 als auch prospektiv an Hand der Sozialversicherungsnummer ein Absolvent/innen-Tracking erstellt. Für ausländische Absolvent/innen wird das Tracking mittels Befragung erfolgen. Insbesondere soll die Zahl der Absolvent/innen ermittelt werden, die nach Absolvierung eines medizinischen Studiums nicht im Inland tätig sind (Hinweis auf Leistungsbereich C1.3.).	2016: Abschluss der Studie 2017: 1. Follow-up
3	Gender-/Diversity Monitoring (EP, S. 45)	Definition von Kennzahlen, die neben den im Frauenförderplan definierten Kennzahlen weitere Differenzkategorien inkludieren und den Frauenbericht in Richtung eines Gleichstellungs-/Diversitätsberichts weiterentwickeln.	2016: Ermittlung (inkl. datenschutzrechtlicher Freigabe) von Diversity-Kennzahlen 2017: Berichtslegung

A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Kein Lohngefälle zwischen Frauen und Männern („Gender Pay Gap“) innerhalb der Professor/ Innen gem. § 97 UG auf Basis von ausschließlich kollektiv- vertraglichen Beschäfti- gungsverhältnissen (EP, S. 45)	Durchschnittliche Jahresgehälter der kollektivvertraglichen Professor/innen (Verwendungen 11 KV, 12, 81 gemäß BidokVUni) sowie Laufbahnstellen gesamt (Verwendungen 82, 83 gemäß BidokVUni) (WBK 1.A.5 GPG).	96,7	97-100	97-100	97-100

A3. Qualitätssicherung

A3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Das **gesamthafte Audit** zur Qualitätssicherung als Schwerpunkt der letzten Leistungsvereinbarung wurde Ende 2015 abgeschlossen.

In der **Forschung** erhält man durch Dokumentation der Kennzahlen für die leistungsorientierte Mittelzuteilung (LOM) den quantitativen Beitrag der Organisationseinheiten zur Gesamtforschungsleistung der Universität; derzeit steht für die LOM ein Gesamtvolumen von € 22 Mio. zur Verfügung, das in dieser Höhe gehalten werden soll. In der **Lehre** soll einerseits nach Ablauf der Rezertifizierungsphase für das Diplomstudium Humanmedizin (2017) eine weitere Rezertifizierung angestrebt, andererseits das neu eingeführte Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) evaluiert werden. Bei den Universitätslehrgängen soll die bisherige papier-basierte Evaluation auf Online-Evaluation umgestellt werden. In der **Klinik** stellt die Facharztausbildung "neu" (im Rahmen des novellierten Ärztegesetzes und der neuen Ausbildungsordnung) eine Herausforderung dar.

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Rezertifizierung des Diplomstudiums Humanmedizin (EP, S. 19, 28)	Die Zertifizierung gilt bis 23. März 2016 und soll um weitere fünf Jahre verlängert werden (Hinweis auf Leistungsbereich C1.)	Nach Auswahl und Beauftragung des Zertifizierungsinstituts: 2016: Durchführung des Verfahrens.
2	Online-Evaluationen von Universitätslehrgängen (EP, S. 19)	Derzeit existieren dazu – anhand eines Fragebogens – "Items für papierbasierte Evaluation". Analog zum PhD-Studium sollen sämtliche Universitätslehrgänge sukzessive auf eine Curriculum-Online-Evaluation umgestellt werden.	2017: Abschluss der Umstellung
3	Facharztausbildung NEU (EP, S. 15, 19)	Im Rahmen der neuen Ärzt/innen-Ausbildungsordnung (ab 1. Juli 2015) soll an deren Neugestaltung (inklusive der Basisausbildung zu Beginn) und späteren Evaluierung mitgewirkt werden. Dabei wird auch die Änderung der organisationsrechtlichen Zuordnung der Ärzt/innen in Facharztausbildung zum wissenschaftlichen Personal Beachtung finden (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.)	04/2016: Abschluss der ersten Basisausbildungen, Beginn der Sonderfachausbildungen an allen Kliniken. 07/2017: Evaluierung der bisherigen Basisausbildungen 12/2018: Evaluierung der bisherigen Sonderfachausbildungen.
4	Gesamthafte Audit zum Qualitätsmanagement (EP, S. 19)	Nach Abschluss des Audits gem. § 22 HS-QSG wird an daraus resultierenden Empfehlungen, Auflagen und Follow-up Maßnahmen gearbeitet werden.	12/2017: Abschluss der Follow-up Maßnahmen, Vorort-Besuch der Gutachter

5	Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und die sie unterstützenden Prozesse auf Basis der externen Auditierung gemäß HS-QSG	Die MedUni Wien wird die Qualität der Lehre und die sie unterstützenden Prozesse auf Basis der externen Auditierung gemäß HS-QSG weiterentwickeln. Zur Sicherstellung der Qualitätssicherung im Bereich Weiterbildung ist ebenso die Einbindung ins QM-System vorgesehen.	ab 2018
---	--	---	---------

A4. Personalentwicklung/-struktur

A4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im Handlungsfeld „Work-Life/Work-Load-Balance“ liegen künftige Schwerpunkte im Ausbau individueller Beratungs- und Unterstützungsangebote. Rahmenbedingungen für eine Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium mit familiären Aufgaben zu schaffen ist dabei vorrangiges Ziel.

Im Personalbereich sollen folgende Relationen einer Steuerung unterzogen werden: (i) Frauenanteil in der Personengruppe der Universitätsprofessor/innen und der Assoziierten Professor/innen, (ii) Anteil der Universitätsprofessor/innen und Assoziierten Professor/innen am gesamten wissenschaftlichen Personal und (iii) Anteil der Laufbahnstellen gemäß KollIV am gesamten wissenschaftlichen Personal. Wesentliche Vorhaben sind die Vorbereitungen auf eine 48-Stunden-Woche gemäß novelisiertem KA-AZG sowie die ausreichende Berücksichtigung von Forschung und Lehre innerhalb dieser 48-Stunden-Woche. Reine Internationalisierungsprojekte sind ein "Career Development und Service Center" und die Einrichtung von "Adjunct Professorships" (siehe unten). Für ein professionelles Career Development und Service Center gehören die Entwicklung einer Willkommenskultur, die Stärkung der Führungskräftekompetenzen sowie individuelle Beratung zur Karriere- und Weiterentwicklung zum zentralen Angebot.

Die Zahl der über Drittmittel finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (821, das sind 35% aller wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen) wird überwiegend über die Drittmittelerlöse gesteuert und sollte unter der Voraussetzung von zumindest real gleichbleibenden Fördermitteln für die universitäre Grundlagenforschung (gemäß dem unter B1.3.2 formulierten Erlösziel) auf diesem Niveau gehalten werden.

Vorgesehen ist schließlich eine Weiterentwicklung der Corporate Governance und Compliance-Kultur unter Berücksichtigung von Korruptionsmanagement, Transparenz bezüglich Interessenskonflikten, Nebenbeschäftigung, Beteiligungscontrolling und Risikomanagement.

Die eingeführte Praxis hinsichtlich Transparenz und Kostenersatz in der Gutachter/innentätigkeit wird auch in der LV-Periode 2016-2018 weitergeführt. Gutachter/innentätigkeiten erfolgen in gesetzeskonformer Abwicklung.

A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Dienstplanstruktur, Forschung und Lehre unter den neuen Bedingungen des KA-AZG (EP, S. 15, 39)	Es sind im Zuge der Umsetzung der seit 1. Jänner 2015 geltenden KA-AZG-Novelle einerseits eine durchschnittliche wöchentliche Höchstarbeitszeit von 48 Stunden für patient/innen-bezogene Tätigkeiten (Mehrzeiten im Rahmen eines Opt-out sind ausschließlich für F&L zu verwenden) zusammen mit alternativen Dienstplanmodellen (Rufbereitschaften, Spätdienste, Wechseldienste) zu etablieren, andererseits ein Modell zur gleichzeitigen Erfüllung von Forschungs- und Lehraufgaben innerhalb des arbeitszeitrechtlichen Rahmens zu entwickeln. Grundlage ist die abgeschlossene Betriebsvereinbarung. Durch Anpassung der Journaaldienste und neue Dienstmodelle werden auch von der MedUni Wien Eigenleistungen zur Finanzierung der Gehaltsanpassungen erbracht. (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.)	01/2017: Beginn der Umsetzung eines alternativen Dienstplanmodells. 12/2018: Fertigstellung des ab 1. Juli 2021 gültigen Dienstplanmodells als Konzept

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Hohe Mobilität der wissenschaftlichen Mitarbeiter/Innen – Outgoings (EP, S. 13)	Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter/Innen mit einem zumindest dreimonatigen durchgehenden auswärtigen Aufenthalt (WBK 1.B.1)	106	120	135	150
2	Hohe Anziehungskraft der Universität für auswärtige Wissenschaftler/Innen – Incomings (EP, S. 29)	Anzahl auswärtiger Wissenschaftler/Innen mit einem mindestens fünf-tägigen Aufenthalt an der MedUni Wien (WBK 1.B.2)	284	300	310	320
3	Erhöhung des Frauenanteils unter den Universitätsprofessor/Innen gem. § 97 UG (EP, S. 14)	Anteil der Universitätsprofessorinnen (in %) an der Gesamtzahl der Universitätsprofessor/Innen (WBK 1.A.1)	21%	21-22	21-22	21-22
4	Haltung des Anteils an hochqualifiziertem wissenschaftlichen Personal *) (EP, S. 15)	Anteil (in %) der Universitätsprofessor/Innen, Universitätsdozent/Innen und Assoziierten Professor/Innen an der Gesamtzahl an wissenschaftlichem Personal (ausgenommen Verwendungen 17, 18 und 30) (WBK 1.A.1)	37 (ohne Ärzte in Ausbildung)	37	37	37

*) Die Universität wird im Rahmen der LV-Periode 2016-2018 dafür sorgen, dass die Abweichungen dieser Datenbestände zu den in den Wissensbilanzen veröffentlichten Kennzahlenwerte behoben werden, indem die Datenmeldung gemäß UniStEV 2004 mit dem BMWFW abgeglichen wird.

A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Outgoing/Visitor Research Fellowships/Rotation (EP, S. 16)	Etablierung eines formalisierten Internationalisierungsprogramms für Ärzt/innen, aber auch wiss. Mitarbeiter/innen im Allgemeinen gemäß österreichischer Gesetzeslage. Für Outgoings soll damit auch eine Erleichterung zur Erfüllung einer Qualifizierungsvereinbarung verbunden sein (notwendiger auswärtiger Aufenthalt).	2016: Formalisierung von Kriterien (standard operating procedures) 2017: Etablierung im Rahmen des International Office 2018: Ausschreibung von Stipendien für Fellowships
2	Adjunct Professorships (EP, S. 16)	Bindung internationaler Faculty an die MedUni Wien ohne Dienstvertrag	2016: Formalisierung von Kriterien 2017: Einbindung der Organisationseinheiten 2018: Etablierung
3	Career Development und Service Center (EP, S. 16)	Das Vorhaben erstreckt sich neben einer Zusammenarbeit mit der Universität Wien auf Nieder- und Oberösterreich , wobei kurze Kommunikationswege, die gemeinsame Nutzung von Wissen und Erfahrungen (Wissensdatenbank und Netzwerk) im Vordergrund stehen. Eine Ausweitung auf weitere Bundesländer sowie Zielgruppen (derzeit Fokus „Professor/innen“) ist geplant. Die Etablierung einer universitätsübergreifenden Job-Plattform und die Internationalisierung der Kooperationspartner/innen sind weitere Ziele.	2016: Ausbau der Jobplattform 2016 - 2017: Ausweitung auf weitere österreichische Universitäten 2017 - 2018: Internationalisierungsbestrebungen (Marketing) Weitere Partnerschaften laufend

A5. Standortentwicklung

A5.1. Standortwirkungen

A5.1.1. Bezug zur Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Universität als Leit-institution für den Standort (Standortwirkung)

Ausgehend von den regionalen Kooperationsnetzwerken der Universität in Wirtschaft und Gesellschaft („Standortkonzepte“) sowie von der aktiven Beteiligung an laufenden FTI-Strategieprozessen der Länder (Smart Specialisation) werden weiterführende Entwicklungsschwerpunkte in den regionalen FTI- und Wirtschaftsstrategien (RIS3 – „Smart Specialisation Strategien“) In Angriff genommen.

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Stärkung des Life-Science-Standorts Wien	Universität Wien, MedUni Wien und die Österreichische Akademie der Wissenschaften entwickeln eine institutionell abgestimmte gemeinsame Life-Science-Strategie, um Wien als Standort dafür international sichtbar zu machen. Andere Wiener Universitäten werden eingeladen, sich an dieser Entwicklung zu beteiligen. Der Schwerpunkt der MedUni Wien wird auf der translationalen-klinischen Forschung in den Bereichen ihrer fünf Cluster liegen. Verknüpfung der Life Science Strategie Wien mit dem im Rahmen der Internationalisierungsstrategie entwickelten Standortkonzepts sowie Integration beider Elemente in den Entwicklungsplan	12/2016: Fertigstellung der strategischen Planung 2017 - 2018: Umsetzung der Strategie
2	Josephinum-Medizinische Sammlungen GmbH (EP, S. 41)	Die Sammlungsbestände selbst verbleiben im Eigentum der MedUni Wien und werden hinsichtlich Versicherung bzw. Haftung weiterhin analog den Sammlungsbeständen des Bundes behandelt, bei denen in der Regel keine Versicherungen für den Bestandswert abgeschlossen werden. Eines der Ziele ist die Führung des Museums- und Ausstellungsbetriebes inklusive der erforderlichen Restaurierungs- und Inventarisierungsaufgaben. Unterstützend hinzukommen die Auftragsforschung (auf Basis von Unteraufträgen aus universitären Projekten im Zusammenhang mit der Geschichte der Medizin), die Durchführung von Veranstaltungen und Raumvermietungen. Die Anfang 2015 erfolgte Ausgliederung des Museums- und Ausstellungsbetriebs der Medizinischen Sammlungen des Josephinums in eine gemeinnützige GmbH soll die Erhaltung des kulturellen Erbes der MedUni Wien erleichtern.	bis 06/2017: Konkretisierung der Internationalisierung bis 12/2018: Beendigung der Sanierungsarbeiten am Gebäude des Josephinums

3	Beteiligung an der Schaffung einer gemeinsamen Abstimmungsstruktur der Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen im Wiener Raum mit dem Ziel der Entwicklung eines Standortkonzeptes	In Abstimmung mit allen Beteiligten unter Koordination durch das BMWFW.	Ende 2017
----------	--	---	-----------

A5.2. Immobilienprojekte als Teil der Standortentwicklung

A5.2.1. Bezug zum Bauleitplan

Für die weitere räumliche Entwicklung der MedUni Wien bildet der Bauleitplan Ost (Version 0.1) vom November 2011 die Grundlage.

Im Sinne der rollierenden Planung wird die Universität während der LV-Periode 2016-2018 an den diesbezüglichen Aktivitäten, die von der Planungsgruppe Ost in Angriff genommen werden, teilnehmen.

A5.2.2. Umsetzung bereits freigegebener bzw. ausfinanzierter Bau-/Immobilienprojekte

In der LV-Periode 2016-2018 wird die MedUni Wien folgende Immobilienprojekte umsetzen:

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Finanzierung	Meilensteine zur Umsetzung
1	Sicherheitstechnische Maßnahmen in den Objekten in der Währinger Straße (Vorklinik)	200 Mio. € Paket der BIG + restliche Finanzierung aus LV-Periode 2013-2015	2016: Fertigstellung Schwarzspanierstraße 17 2017: Fertigstellung Währingerstraßentrakt
2	Ersatzlösung für Borschkegasse/Währingerstraßentrakt	Finanzierung aus LV-Periode 2013-2015	Die hierfür zugewiesenen Finanzmittel sind rückgestellt und werden in die nun geplante Lösung eingebracht werden. 2017: Fertigstellung Währingerstraßentrakt

Folgende Ziele werden mit diesen Projekten verfolgt:

Ad 1) Sicherheitstechnische Maßnahmen in den Objekten in der Währinger Straße (Vorklinik)

Mit der Realisierung dieses Vorhabens werden die dringendsten sicherheitstechnischen Maßnahmen in den bestehenden Objekten der Vorklinik nach entsprechenden

Priorisierungen umgesetzt, um so einen Betrieb bis zur Fertigstellung des Ersatzbaues Vorklinik (siehe A5.2.3.) sicherzustellen.

Ad 2) Ersatzlösung für Borschkegasse/Währingerstraßentrakt

In der Vorentwurfsplanung wurde festgestellt, dass die vereinbarte Ersatzlösung im Währingerstraßentrakt der alten Zahnklinik aus Denkmalschutzgründen nicht realisierbar ist und zudem sehr kostenintensiv wäre. Als Alternativlösung sollen die Ersatzflächen im Med Science Park untergebracht werden. Die für diesen Zweck zugewiesenen Finanzmittel sind rückgestellt und werden in die nun geplante Lösung eingebracht werden.

Betreffend der Umsetzung der Forderungen der maßgeblichen Gesetze, wie Arbeitnehmer/innenschutzgesetz (ASchG) sowie Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG), auch unter Bedachtnahme des Studierendenschutzes, wird die Universität ihren eingeschlagenen Weg der Abarbeitung des relevanten Maßnahmenkataloges fortsetzen. Die für die dringendsten sicherheitstechnischen Maßnahmen benötigten Mittel werden aus dem für 2016-2018 vereinbarten Grundbudget gedeckt.

A5.2.3. Nächste gemeinsame Schritte zur Umsetzung des Bauleitplanes

Ersatzlösung für das „Maushaus“:

Im Bauleitplan Ost vom November 2011 ist das nächstgereifte Projekt mit einer Beteiligung der MedUni Wien das sogenannte „Maushaus“ [interuniversitäre Zucht und Bereitstellung von Versuchstieren (Mäuse, Ratten) in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien]. Da dieses Projekt aus verschiedenen Gründen nicht realisiert wird, wurde von Seiten der MedUni Wien mit einem positiven Ergebnis überprüft, ob der Standort Himberg nicht eine wirtschaftlichere Lösung für die Bereitstellung der notwendigen Tierzuchtkapazitäten darstellen könnte.

Aufgrund dieser Neu-Evaluierung soll eine Neupriorisierung der Projekte zu Gunsten des nachfolgenden Projekts im Bauleitplan Ost erfolgen. Diesbezüglich werden entsprechende Schritte gesetzt werden.

Unter der Voraussetzung, dass das untenstehende Projekt entsprechend priorisiert wird, besteht die gemeinsame Absicht, in der LV-Periode 2016-2018 das folgende Projekt gemeinsam weiterzuentwickeln.

Konzentration des nicht klinisch-theoretischen Bereiches auf einen Standort, derzeit Ost 9 / MedUni Wien 1 (Ersatzneubau für die Vorklinischen Institute und Aufgabe der Standorte in der Währinger Straße und Schwarzspanierstraße):

Durch dieses Projekt, dem sogenannten „Med Science Park“ (Ersatzneubau Vorklinik), werden folgende Ziele verfolgt:

- Zusammenführung der bisher dislozierten Einrichtungen des Vorklinischen Bereiches an einen Standort
- Lösung der sicherheitstechnischen und arbeitnehmerschutzrechtlichen Herausforderungen in bestehenden Objekten
- räumliche Konzentration der MedUni Wien im Westen des 9. Bezirkes sowie
- Freimachung von Kapazitäten in der Währinger Straße für die Fachbereiche Chemie und Physik der Universität Wien

Standort:

Für die Realisierung dieses Ersatzneubaus ist der ehemalige Standort der Wien Energie in der Mariannengasse vorgesehen. Zum Zwecke der Errichtung des „Med Science Park“ wurden die Liegenschaften am 10. Juli 2015 an die Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG) verkauft. Bei der Projektvorbereitung und -planung ist auf diese städtebaulichen und gebäudetechnischen Vorgaben Bedacht zu nehmen. Eine Änderung des Flächenwidmungsplanes sollte unbedingt vermieden werden.

Schritte zur Umsetzung:

Auf Grund der gesetzlichen Vorgaben (insbesondere BHG 2013) ist vor Eintritt in die Planungsphase das Einvernehmen mit dem BMF zu suchen. Hierzu ist zuerst das Raum- und Funktionsprogramm von Seiten des BMWFW zu überprüfen und freizugeben. Basierend auf diesem freigegebenen Raum- und Funktionsprogramm soll in einer wirtschaftlichen Vorprüfung ein Finanzrahmen ermittelt werden, der die Grundlage für den Architekturwettbewerb bildet. Nach diesen Schritten kann mit Zustimmung des BMF der Architekturwettbewerb gestartet werden, wobei diese Freigabe keine Finanzierungszusage für das gesamte Projekt darstellt.

Basierend auf den derzeitigen Entwicklungsüberlegungen der MedUni Wien ist mit einem ambitionierten Zeitplan eine Inbetriebnahme des „Med Science Park“ mit Wintersemester 2023/2024 möglich und ist aus Sicht des BMWFW und der MedUni Wien im Sinne des Arbeitnehmer/Innenschutzes anzustreben.

Zu erreichende Ziele in Bezug auf Entwicklungsplanung und Leistungsvereinbarung:

- Weiterführung des Studiums der Humanmedizin mit 660 Studienplätzen und Möglichkeit für dessen Rezertifizierung und Weiterführung der Vorklinischen Anteile des Zahnmedizinstudiums mit 80 Studienplätzen
- Weiterführung und Stärkung der Forschungscluster „Krebsforschung/Onkologie“, „Kardiovaskuläre Medizin“ und „Neurowissenschaften“
- Barrierefreiheit für Behinderte
- (aus heutiger Sicht) endgültige arbeitnehmerschutzkonforme Lösung im Vorklinischen Bereich

Es besteht Einvernehmen, dass die MedUni Wien die wesentlichen Schritte bei diesen Projekten in enger Abstimmung und im Einvernehmen mit dem BMWFW setzen wird.

B. Forschung

B1. Forschungsstärken und Schwerpunktstruktur

Das bestehende Schwerpunktsystem der MedUni Wien ist in Form von fünf Forschungsclustern gegeben (siehe auch Bereich A.1.1, Seite 4):

- **Immunologie** mit der Einbindung in folgende Exzellenzprogramme: DK W1248 – Molekulare, zelluläre und klinische Allergologie (MCCA); DK W1212 – Inflammation and Immunity (IAI); SFB 46 – Towards prevention and therapy of allergy; CDL für Immunmodulation; CDL für die Entwicklung von Allergen Chips; CDL für Kardiometabolische Immuntherapie; CDL für Komplementforschung.
- **Krebsforschung/Onkologie** mit der Einbindung in folgende Exzellenzprogramme: ERC Starting Grant – The nuclear pore connection: adaptor complexes bridging genome regulation and nuclear transport; DK W1207 – RNA Biology; SFB 47 – Myeloproliferative Neoplasien; CDL für Medizinische Strahlenforschung für die Radioonkologie; LB Institut für Krebsforschung.
- **Medizinische Neurowissenschaften** mit der Einbindung in folgende Exzellenzprogramme: ERC Starting Grant – The chronocircuitry of the hippocampus during cognitive behavior; ERC Consolidator Grant – Stemming-for-Nerve; DK W1205 – Zellkommunikation in Gesundheit und Krankheit (CCHD); SFB 35 – Transmembrane Transporters in Health and Disease; CDL für Okuläre Effekte von Thiomeren.
- **Kardiovaskuläre Medizin** mit der Einbindung in folgende Exzellenzprogramme: SFB 54 – Inflammation and Thrombosis; S107 – Drugs from Nature Targeting Inflammation; CDL für Diagnose und Regeneration von Herz- und Thoraxerkrankungen.
- **Medizinische Bildgebung (Medical Imaging)** mit der Einbindung in folgende Exzellenzprogramme: ERC Starting Grant – Optical imaging of ocular pathology in Alzheimer's disease; CDL für Innovative Optische Bildgebung und deren Translation in die Medizin; CDL für Ophthalmologische Bildanalyse.

Struktur und Stärken der Forschungscluster lassen sich folgendermaßen beschreiben:

- Es besteht auch unter den Clustern selbst ein hoher Vernetzungsgrad.
- Vier der Cluster bestehen seit Ausgliederung der Universität (2004), als die Forschungsstärken der damaligen Medizinischen Fakultät der Universität Wien erstmals einer Analyse unterzogen wurden. Durch gezielte Berufungen und Investitionen in den Bereichen Radiologie und Medizinische Physik wurde 2012 mit "Medizinischer Bildgebung" ein fünfter Cluster errichtet. Alle Cluster sind intern strukturiert und haben Koordinatoren: siehe z.B. cluster.meduniwien.ac.at/irc/
- Die Cluster unterliegen einer regelmäßigen **Evaluation** in Form internationalen Benchmarkings. Mit Ausnahme des Clusters "Allergologie/Immunologie/Infektiologie" wurden auch alle Cluster vom Österreichischen Wissenschaftsrat einer vergleichenden Analyse – da ähnliche Schwerpunkte – mit den beiden anderen Medizinischen Universitäten (Graz und Innsbruck) unterzogen.

- Es besteht eine Verflechtung der Cluster mit laufenden FWF-Spezialforschungsbereichen (SFB 35, 46, 47, 54) und FWF-Doktoratskollegs (DK W1205, 1212, 1220, 1248) sowie mit Berufungen (soweit für eine MedUni möglich, die für alle klinischen Fächer Berufungen vorzunehmen hat); neue bzw. umgewidmete Professuren haben überwiegend eine Stärkung der Forschungscluster zum Ziel.
- An den genannten Clustern beteiligt sich die Mehrzahl der nicht-klinischen und klinischen Organisationseinheiten der Universität. Nichtsdestoweniger bestehen weitere Schwerpunktfelder mit dem Potential späterer Clusterbildung: Rare and Undiagnosed Diseases, Gender Medicine, Versorgungs- und Präventionsforschung, Reanimationsforschung und Critical Care Medicine. Fachübergreifende Potentiale ergeben sich für die Cluster und Stärkefelder durch die Personalisierte Medizin/ Precision Medicine und die Biomarkerentwicklung.
- Die Bedeutung der Cluster steigt durch deren regionale **Vernetzung** (insbesondere mit UniWien, TU Wien, BoKu, Vetmeduni, CeMM der ÖAW), durch nationale Vernetzung (mit den anderen MedUnis), in beiden Fällen auch mit der Wirtschaft. Das hohe internationale Standing der Cluster war das Hauptkriterium für deren Auswahl.
- Bezüglich **Auszeichnungen und Forschungsförderung** der Cluster und deren Beteiligung an **nationalen und internationalen Forschungsprogrammen** sei auf den Entwicklungsplan (Seite 22) und auf den narrativen Teil der letzten Wissensbilanzen 2013 und 2014 verwiesen.
- Der **wirtschaftliche Impact** der Cluster ist daraus zu ersehen, dass das Technologie-Verwertungsprogramm der MedUni Wien gerade von ihnen profitiert. Ihr **gesellschaftlicher Impact** liegt – neben einem grundlagenwissenschaftlichen – in ihrem translationalen Ansatz, sodass Forschungsergebnisse unmittelbar Patient/innen zum Nutzen werden können.

Die fünf Forschungscluster finden auch Eingang in die forschungsgeladete Lehre, auch im Undergraduate-Bereich, hier insbesondere in Form der Specific Study Modules und der Diplomarbeiten. Der Cluster Allergologie/Immunologie/Infektiologie hat im österreichischen universitären Vergleich eine besondere Stellung im Forschungsraum und weist auch ein standortbedingtes Alleinstellungsmerkmal auf.

Hervorzuheben ist auch die Rolle der Forschungscluster in der Nachwuchsförderung. Einerseits über die Doktoratsstudien, die den "Salzburger Prinzipien" und den "Principles of Innovative Doctoral Training" entsprechen, wobei die MedUni Wien seit Beginn der Doktoratskollegsförderung durch den FWF bestrebt ist, die mit Fördermitteln finanzierten Doktorand/innen mit eigenen Mitteln zu erhöhen; andererseits über geförderte und mittels Auftragsforschung finanzierte Projekte über die Anstellung von Projektmitarbeiter/innen, wo die herausragenden Talente auf Post-doc-Stellen übernommen werden sollen.

Es entspricht dem Grundverständnis von Forschung und Forschungsfreiheit der MedUni Wien, alle ihre Mitarbeiter/innen in der Entwicklung ihrer fachlichen Exzellenz und akademischer Forschung zu unterstützen.

B1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Entwicklung der fünf Forschungscluster (siehe Leistungsbereich A1.1.) ist vor allem auf die strategische Positionierung der letzten Jahre zurückzuführen. Der eingeschlagene Weg muss konsequent weiter verfolgt werden. Wichtige Benchmarking-Indikatoren werden publikatorischer Output und Drittmittelakquisition sein. Eine verbesserte Positionierung in internationalen Universitäts-Rankings (insbesondere dem THE-Ranking) ist erwünscht, aber kein dezidiertes Ziel. Spezielle Maßnahmen und Ziele betreffen die Evaluierung der bestehenden Cluster, den infrastrukturellen Ausbau der Personalisierten Medizin, insbesondere aber den Personalbereich (strukturierte Doktoratsprogramme, Herstellung der Geschlechterparität, Anwendung von Gender Mainstreaming).

B1.2. Vorhaben zu den Forschungsstärken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	<p align="center">Strukturierte "State of the Art"-Doktoratsausbildung (EP, S. 25)</p>	<p>Das PhD-Studium (N094) dient der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Daher soll es Anstellungsverhältnisse für alle PhD-Studierenden geben („Early Stage Researchers“). Das PhD-Programm wird in Bereiche entlang der bestehenden Forschungscluster gegliedert werden, die einerseits grundlagenorientiert experimentell, andererseits klinisch-translational fokussiert sein werden. Die derzeit existierenden thematischen Programme werden in diese Bereiche integriert werden.</p>	<p>2016: Harmonisierung der derzeitigen Studienpläne zur Etablierung eines PhD-Studiums als einziges Doktoratsstudium an der MedUni Wien. Augenmerk auf PhD-Doktorand/Innen bei Personalanstellungen in Drittmittelprojekten.</p> <p>2017: Entwicklung von Richtlinien und Modellen für die Integration von Teilen der Lehrveranstaltungen der Doktoratsstudien in die Diplomstudien, Entwicklung von Richtlinien und Modellen für die Kombination von Doktoratsstudien und Facharzt Ausbildung.</p> <p>2016 – 2018: Akquisition externer DK-Förderungen nach Maßgabe vorhandener Fördermöglichkeiten.</p>
2	<p align="center">Evaluierung der bestehenden Cluster (EP, S. 27)</p>	<p>Die fünf bestehenden und die vier extern vom ÖWR evaluierten Cluster sollen einer internen Evaluierung unterzogen werden. Ziel wird es sein, nur die vier stärksten Cluster in der übernächsten LV Periode (2019-21) weiterzuführen bzw. separat mit Ressourcen zu unterstützen. Simultan soll mittelfristig ein neuer Cluster aufgebaut werden</p>	<p>2016: Start der Evaluierung</p> <p>2017: Ranking der Wettbewerbsfähigkeit</p> <p>2018: Aufbau eines neuen Clusters</p>

3	Positionierung im Kontext von Personalized/Precision Medicine (EP, S. 25; Personalisierte Medizin)	Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, muss der Bereich „Precision Medicine“ weiter ausgebaut werden. Hierfür sollen auf Basis der Wissenschaftsplattform AKIM/RDA Schnittstellen für die Integration dichter Datensätze (Bioinformatik, „Omics“) geschaffen werden. Ebenso sollen die Core Facilities als Gerätepark für „high end“ Technologien weiter ausgebaut werden. Eine weitere Integration der Biobanken (Pathologie und Flüssigproben) im Rahmen von BBMRI-at wird erfolgen. Das Projekt ist Bestandteil des Rahmenbauvertrags 2016-2030 zwischen BMWFV und der Stadt Wien	2016: Ausbau des Sequencing Centers mit CeMM 2017: Konzept für integrierte Bioinformatikplattform in Zusammenarbeit mit den anderen MedUnis 2018: bauliches Konzept für ein Precision Medicine Center
4	Center for Rare and Undiagnosed Diseases (CERUD) (EP, S. 24)	Wesentliches Kooperationsprojekt mit CeMM. Es existiert als virtuelles Zentrum, wo Ressourcen und Kompetenzen gebündelt werden sollen, damit Betroffene eine bestmögliche interdisziplinäre Abklärung und Versorgung erhalten. Hierzu zählt eine interdisziplinäre klinische Versorgung unter Einbindung vieler Disziplinen, die im Klinischen Bereich der MedUni Wien am AKH Wien vertreten sind. Gleichermaßen ist das Zentrum in verschiedene international kompetitive Forschungsaktivitäten eingebunden, um die Entwicklung neuer Wege in Diagnostik und Therapie solcher Erkrankungen voranzutreiben. Der Forschungsbereich hat enge Beziehung zur Personalisierten Medizin (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.)	2016: Etablierung thematischer Programme (Erkrankungsentitäten); 2016 - 2018: nationale (Nationaler Aktionsplan für Seltene Erkrankungen) und internationale Programmanbindung.

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Beibehaltung der Zahl PhD-Studierender (EP, S. 31)	Zahl der Neuanfänger im PhD-Studium	139	139	139	139
2	Aufrechterhaltung des derzeitigen Einnahmenniveaus aus Drittmitteln und Spenden (EP, S. 9)	Summe der Erlöse aus F- und E-Projekten (WBK 1.C.2) und Spenden (WBK 5.1.5) in Mio. €	2014: 82.5	>80	>80	>80
3	Impact-Faktor pro wissenschaftliche/m/r Mitarbeiter/in (unter Vorbehalt gleichbleibender Erlöse aus dem FWF)	Impact-Faktor/VZÄ (für über das Globalbudget finanzierte wiss. MA, ohne Ärzt/innen in FA-Ausbildung)	Durchschnitt 2012-2014: 3,80	-	-	Durchschnitt 2012- 2014: 4,00
4	Entwicklung des kumulativen Impactfaktors in den Forschungsfeldern (auf OE-Ebene)	<ul style="list-style-type: none"> • Allergologie/Immunologie/Infektiologie *) • Krebsforschung/Onkologie *) • Neurowissenschaften *) • Kardiovaskuläre Medizin *) • Imaging (Bildgebung) *) 	100 %	+ 2 %	+ 2 %	+ 2 %

***) Definition Cluster:**

Allergologie/Immunologie/Infektiologie: Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie

Krebsforschung/Onkologie: Universitätsklinik für Innere Medizin I, Universitätsklinik für Dermatologie, Universitätsklinik für Frauenheilkunde

Neurowissenschaften: Zentrum für Hirnforschung

Kardiovaskuläre Medizin: Universitätsklinik für Innere Medizin II, Universitätsklinik für Notfallmedizin

Imaging (Bildgebung): Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin, Universitätsklinik für Strahlentherapie

B2. Nationale Großforschungsinfrastruktur

B2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Infrastruktur für den Bereich „**Precision Medicine**“ soll (i) eine Datenintegration in die österreichischen **Supercomputing-Zentren**, (ii) eine Weiterentwicklung des Bereichs **Biobanking** im Rahmen des Konsortiums BBMRI, und (iii) ein Ausbau einer GMP-konformen **Radiochemie-Unit** zur Herstellung molekularer Tracer angestrebt werden. Komplementär soll der Bereich der Bildgebung/Radiotherapie durch (i) die Zusammenarbeit mit **MedAustro**, (ii) die Weiterentwicklung des **Hochfeld-Magnetresonanz-Zentrums** und (iii) den Vollbetrieb des **Preclinical Imaging Lab (PIL)** gestärkt werden.

B2.2. Deskriptive Darstellung der bestehenden nationalen Großforschungsinfrastruktur und der nationalen Forschungsinfrastrukturkooperationen an den Forschungseinrichtungen der Universität (gem. § 7 UG in den einzelnen Wissenschaftsgebieten)

1. Nutzung der nationalen Großforschungsinfrastruktur für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken:

Eine Nutzung besteht derzeit (i) für eine Biobanken-Kooperation der österreichischen Medizinischen Universitäten mit der Koordinationsstelle für ein nationales Biobanken-Netzwerk an der MedUni Graz, (ii) für ein Kinderforschungsnetzwerk der drei MedUnis, (iii) über das Koordinationszentrum für Klinische Studien (KKS), (iv) über die MFPL Support GmbH (siehe auch Vorhaben D1.2.6) sowie über die Campus Support Facility (CSF) mit der Universität Wien, (v) mit dem CeMM (siehe auch Vorhaben D1.2.9) und (vi) über das Messerli-Forschungsinstitut mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien (siehe auch Vorhaben D1.2.10). Im Zusammenhang mit dem Vorhaben Precision Medicine (Vorhaben B1.2.3) steht im Rahmen der Bioinformatikplattform eine Andockung an den Vienna Scientific Cluster (VSC) vor dem Abschluss (siehe auch Vorhaben B2.3.1).

2. Mit der nationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehende Forschungsleistungen:

Forschungsleistungen aufgrund der Nutzung von Großforschungsinfrastruktur hatten wesentliche Implikationen auf den Forschungsoutput sämtlicher fünf Cluster und auf bereits in vorhergehenden Leistungsvereinbarungen beschriebene Kooperationsprojekte mit anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen (MFPL, CSF, CeMM, Messerli-Institut, KKS, OKIDS, Biobanken-Netzwerk etc.). Die Projekte KKS inklusive OKIDS-Modul und die Teilnahme am nationalen Biobankennetzwerk BBMRI.at werden weitergeführt. Implikationen ergeben sich auch für die in dieser Leistungsvereinbarung unter Bereich B2.2.1. beschriebenen Projekte.

Durch die europaweite Umsetzung der Clinical Trials Regulation ab 2016 entstehen zusätzliche administrative Aufgaben bzw. sind Schnittstellen zum Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen aufzubauen.

B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur

(insb. Ausbau bestehender Großforschungsinfrastrukturen, Reinvestitionen, Neuan-
schaffungen sowie Beteiligungen)

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Datenintegration in die Supercomputing-Zentren (EP, S. 27)	Im Zusammenhang mit Vorhaben B1.2.3, (Precision Medicine) steht im Rahmen der Bioinformatikplattform eine Andockung an den Vienna Scientific Cluster (VSC) vor dem Abschluss. Als nächstes soll eine Integration des Bereichs „Complexity Medicine“ in den VSC erfolgen.	2016: Abstimmung mit dem VSC-Konsortium und Projektbeschreibung 2017: Projektstart 2018: Umfassende Integration des Bereichs "Complexity Medicine" in den VSC
2	Stärkung des Bereichs Bildgebung/Radiotherapie (EP, S. 27)	1. Zusammenarbeit mit MedAustron 2. Weiterentwicklung des Exzellenzzentrums für Hochfeld-MR 3. Vollbetrieb des Preclinical Imaging Lab (PIL)	2016 - 2018
3	KKS-Netzwerk Österreich (EP, S. 21)	Abgewickelt über ein solches Netzwerk soll eine Steigerung der klinischen Prüfungen erreicht werden. Erstellung eines gemeinsamen Best-Practice-Guide für die Standorte zur Umsetzung der "Clinical Trials Regulation". Erarbeitung weiterer Leitlinien zu aktuellen Themen für Patienten-orientierte klinische Forschung. Mitarbeit an der Konzeptionierung und Teilnahme am ersten gemeinsamen deutschsprachigen Kongress (D, CH, A) zur klinischen Prüfung (Hinweis auf Leistungsbe- reich D1.2.).	01/2016: geplanter Start der ersten Studie im Rahmen des KKS-Netzwerks 12/2016: Erstellung, Leitlinien/Best Practice Guide. 2016 -2018: Berichts- legung in der Wissens- bilanz

B3. Internationale Großforschungsinfrastruktur

B3.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Für Forschung auf exzellentem Niveau in den im Entwicklungsplan genannten fünf Forschungsschwerpunkten sind Zugang zu internationaler Forschungsinfrastruktur und Service durch diese bzw. Kooperation mit internationalen Forschungsinfrastrukturnetzwerken essentiell. Insbesondere sollen im Rahmen einer Beteiligung am Europäischen Forschungsinfrastrukturnetzwerk EuroBioImaging Hebelwirkungen für die aktive Rekrutierung von talentiertem wissenschaftlichen Personal sowie für die Antragstellung für EU Grants (z.B. Horizon 2020, ERA, Joint Programming, EIT, EFRE-Mittel) erzielt werden.

B3.2. Deskriptive Darstellung zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

1. Mehrwert der Nutzung bzw. Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen für die unter B1. beschriebenen Forschungsstärken:

Die österreichische Mitgliedschaft bei Internationalen Forschungsinfrastrukturen ermöglicht Zugang zu wichtigen Forschungsservices, wie zu den Bioinformatik Serviceleistungen des European Bioinformatic Institute (EBI/EMBL) oder über Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Krebs Epidemiologie durch die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC).

2. Mit der internationalen Großforschungsinfrastrukturnutzung in Zusammenhang stehende Forschungsleistungen:

Solche Leistungen sind v.a. auf internationale Kooperationen im Sinne von „Software“-Faktoren sowie auf Investitionen in nationale Infrastruktur zurückzuführen (siehe oben). Die Serviceleistungen, bereitgestellt durch internationale Mitgliedschaften, fließen in die Forschungsleistungen der MedUni Wien ein, insbesondere in die beschriebenen fünf Forschungscluster.

B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	EuroBioImaging (EP, S. 27)	Koordination des österreichischen Beitrags zu EuroBioImaging durch die MedUni Wien.	2017: Beginn der Koordinationstätigkeit
2	BBMRI - ERIC	BBMRI (Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure) ist eine europäische Forschungsinfrastruktur mit Sitz in Graz. Im Rahmen des österreichischen BBMRI.at Netzwerks bringt sich die MedUni Wien aktiv in die europäische Forschungsinfrastruktur ein.	2016 - 2018
3	European Molecular Biology Laboratory (EMBL) und European Molecular Biology Organization (EMBO)	Über das Forschungsservice bewirbt die MedUni Wien die Programme und Services von EMBL und EMBO (Conferences und Courses).	2016 - 2018

B4. Wissens-/Technologietransfer und Innovation

B4.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Wesentliche von der MedUni Wien gesteuerte Maßnahmen zum Transfer von Wissen und "Know-how" sind (i) die Generierung von Patenten und Lizenzen zur Verwertung von Dienstleistungen im Technology Transfer Office (TTO) und (ii) die Auslandsaktivitäten der MUVI, einer 100%-Tochter der MedUni Wien. Das strukturierte Technologie-Verwertungsprogramm (siehe Dokument IP-Strategie der MedUni Wien) hat der MedUni Wien in der österreichischen Universitätslandschaft eine Spitzenstellung verschafft (siehe Bericht zu Uni:Invent, Joanneum Res.). Die IP-Aktivitäten der MedUni Wien zeigen eine zunehmende Zahl an Gemeinschaftserfindungen, sowohl mit nationalen als auch internationalen Partnern. In Zukunft soll neben dem Transfer von schutzrechtsfähigen Technologien auch verstärkt versucht werden, nicht patentierbares Wissen („Technologien ohne Schutzrechte“) einer Verwertung zuzuführen.

B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Wissenstransferzentrum Ost – (WTZ Ost) (EP, S. 26)	Das WTZ Ost wurde im Rahmen des BMWFW-Förderprogrammes „Wissenstransferzentren und IPR-Verwertung“ (2014-2018) als eines von vier Transferzentren, mit der MedUni Wien als Koordinatorin im Herbst 2014 errichtet. Ziel ist es, neben Patentförderung die Vernetzung der Technologietransferabteilungen der Wiener Universitäten (Konsortialpartner: MedUni, TU, BOKU, VetMed, Uni Wien, WU, Akademie der bildenden Künste, Universität für angewandte Kunst) sowie von außeruniversitären Forschungsinstituten und der Wirtschaft voranzutreiben. Aufgaben des WTZ Ost sind: (i) Awarenessbildung, wie verbesserte Kommunikation des universitären Transferangebots, (ii) Maßnahmen im Vorfeld der Verwertung wie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zu IPR- und Entrepreneurship-relevanten Themen, (iii) IP-Verwertung und Aufbau bzw. Stärkung von strategischen Netzwerken) und (iv) Infrastrukturaufbau wie gemeinsame Recherche und IPR-Management in Datenbanken (fällt auch unter A5.1.2. - Vorhaben zu Standortwirkungen).	2016: Etablierung gemeinsam mit den Konsortialpartnern ab 2017: Vollbetrieb
2	Life Sciences WTZ (EP, S. 26)	Es handelt sich um ein thematisches WTZ mit der Universität Wien als Koordinatorin. Hier sollen – unter Teilnahme der MedUni Wien – verbesserte Rahmenbedingungen für die Translation von akademischer Forschung in die Wirkstoff- und Diagnostika-Entwicklung geschaffen werden.	2016 - 2018
3	Laufende Anpassung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie der Universität (EP, S. 26)	Im Sinne einer Adaptierung und Umsetzung der universitären Verwertungsstrategie und unter Berücksichtigung der IP-Recommendation der EU wurden die Prozesse im TTO im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2013-2015 durch eine Reihe von Maßnahmen optimiert. Dadurch soll im Falle von Erfindungen eine angemessene IP-Abgeltung für die MedUni Wien gesichert werden. Im Rahmen einer Weiterentwicklung werden mögliche zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle evaluiert und bei positiver Evaluation integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	2016 - 2018: jährliche Statusberichte an das BMWFW bis jeweils 31. Dezember des Jahres (auf Basis des vom BMWFW zur Verfügung gestellten Leitfadens)

B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangs- wert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhaltung der Lizenzverträge (Internationalisierung, S. 8)	Anzahl der Lizenzverträge (WBK 3.B.3)	30	30	30	30

B5. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

B5.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

In der EU-Strategie der MedUni Wien sind u.a. folgende Merkmale festgehalten (siehe Dokument zur Internationalisierungsstrategie):

- Strategische Ziele in Horizon 2020 und andere bi- oder multilaterale Kooperationsinitiativen;
- Nutzung europäischer Wissenschafts- und Forschungsnetzwerke zur Stärkung der Forschungscluster der MedUni Wien;
- Positionierung der MedUni Wien in der eigenen Region im Hinblick auf die EU-Strukturfondsperiode bis 2020;
- Verbesserung der Rahmenbedingungen, um die Attraktivität der MedUni Wien für internationale Kooperationen zu erhöhen (z.B. Arbeitsbedingungen für exzellente ausländische Forscher/innen, strategische Partnerschaften, aktive Nutzung von EU-Gremien, Förderung der Fremdsprachenkompetenz).

B5.2. Beschreibung des Ist-Standes / Ausgangslage

1. Umsetzung von Maßnahmen im Kontext des Europäischen Forschungsraums (European Research Area – ERA) aus der vorangegangenen Leistungsvereinbarungsperiode:

Derzeit sind an der MedUni Wien 71 EU-Projekte im Rahmen des 7. EU-Rahmenprogramms aktiv. Diese Projekte werden sukzessive abgeschlossen. Gleichzeitig wurden umgesetzt: (i) die EU-Empfehlungen für den europäischen Forschungsraum, (ii) Ausbau des Forschungsservice der MedUni Wien und (iii) Maßnahme zur Kompetenzförderung des Universitätspersonals im Management der internationalen Forschungszusammenarbeit.

Geplante verstärkte Maßnahmen des EU-Büros inkludieren alle EU-weiten Forschungs- und Innovationsprogramme (Horizon 2020, ERA, Joint Programmes und Innovations-Partnerschaften, Beteiligung am EIT). Zu diesen Maßnahmen zählen Beratungen, Partnersuche und Technologietransfer innerhalb des europäischen Markts. Diese Maßnahmen sollen in enger Abstimmung mit der FFG und dem Netzwerk für Innovations-Partnerschaften erfolgen

2. Die wichtigsten Umsetzungsziele der Internationalisierungsstrategie der Universität mit Bezug zum Europäischen Forschungsraum:

Beteiligung am kommenden Horizon 2020-Proramm "Health, Demographic Change and Well Being" als dessen "Main Challenges". Dabei soll der demographische Wandel der Gesellschaft unter Erhalt von Lebensqualität und Gesundheit in den höheren Lebensjahrzehnten im Vordergrund stehen, ein Vorgehen das auch mit der FTI-Strategie der Bundesregierung einhergeht. Die ersten Projekte aus Horizon 2020 wurden soeben akquiriert, weitere aus Horizon 2020 und den anderen europäischen Forschungs- und Innovationsprogrammen (zusätzlich zu den unter B5.3. genannten) werden angestrebt. Dabei soll auch die Gleichstellung der Geschlechter in der Forschung, eines der sechs wesentlichen ERA-Ziele (<http://era.gv.at/directory/83>), Beachtung finden.

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Nominierung eines/r ERA-Korrespondenten/in (EP, S. 27)	Er/Sie soll stellvertretend für die Universität die forschungspolitischen Implikationen aus dem entstehenden "Binnenmarkt des Wissens" in Europa in handlungsgeleitete Empfehlungen in die Universität übertragen.	2016 - 2018
2	Neurodegenerative Diseases A Healthy Diet for a Healthy Life More Years Better Lifes (Internationalisierungsstrategie, S. 5)	Im nächsten EU-Rahmenprogramm "Horizon 2020" ist als Challenge das Thema "Health, Demographic Change, and Wellbeing" vorgesehen. Im Rahmen dessen strebt die MedUni Wien an, sich insbesondere verstärkt an den Ausschreibungen für die als Vorhaben genannten Joint Programmes Initiativen zu bewerben.	2016 - 2018

B5.4. Ziel der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhöhung der EU-weiten Anerkennung in F&E (Internationalisierung, S.7,14)	Zahl der ERC-Grants	2	3	4	5

C. Lehre

C1. Studien

C1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Sämtliche in den letzten zwölf Jahren für die Kernstudien der MedUni Wien, nämlich die Diplomstudien "Humanmedizin" und "Zahnmedizin", aufgestellten nationalen und internationalen Programme (siehe auch Leistungsbereich C1.3.1.) werden weitergepflegt bzw. weiterentwickelt. Für die Humanmedizin wird eine Rezertifizierung im Jahr 2017 sowie eine Neupositionierung der Allgemeinmedizin innerhalb des Studiums angestrebt. Die Studienorganisation soll an einer Neupositionierung des Departments für Medizinische Aus- und Weiterbildung ausgerichtet werden.

Im Bereich der Masterstudien wird einerseits ein gemeinsames Projekt mit der FH Campus Wien angestrebt (Translational Biomedical Science), andererseits soll – an der Karl Landsteiner Privatuniversität (mit einer 50%-Beteiligung der MedUni Wien) – die Eignung eines Bachelor-Studiums für Gesundheitswissenschaften gefolgt von einem Masterstudium für Humanmedizin auch für eine öffentliche Medizinische Universität, und damit einer Universität völlig anderer Größenordnung, geprüft werden.

Die MedUni Wien arbeitet bei der klinisch praktischen Ausbildung im Rahmen des letzten Studienjahres (KPJ) eng mit externen Lehrabteilungen und Lehrkrankenhäusern zusammen. Derzeit arbeitet die MedUni Wien mit 26 akkreditierten Lehrpraxen (Allgemeinmedizin) und 709 akkreditierten Lehrabteilungen an 88 ausgewählten Krankenanstalten zusammen (zusätzlich 24 Abteilungen an Universitätskliniken, 6 klinischen Instituten, 3 Instituten im theoretischen Bereich mit Facharztausbildung und 1 Zentrum).

C1.2. Darstellung der Leistungen im Studienbereich

1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
721	Health	Humanmedizin	N 202	Diplom	
724	Health	Zahnmedizin	N 203	Diplom	
481	Mathematics and Statistics	Medizinische Informatik	N 066 936	Master	Bachelorstudium an der Universität Wien

2. In Kooperation mit einer anderen Bildungseinrichtung eingerichtetes ordentliches Studium

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
524	Biological and Related Sciences	Biotechnologie	H 066 418	Master	mit und an der Universität für Bodenkultur

3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	Studienart	Anmerkungen
Medizin	N 201	Doktoratsstudium	letzte Zulassung WS 2001/02
PhD (Doctor of Philosophy)	N 094	PhD-Studium	
Angewandte Medizinische Wissenschaft	N 790	Doktoratsstudium	
Medizinische Wissenschaft	N 090	Doktoratsstudium	letzte Zulassung WS 2007/08

4. Kennzahlen im Studienbereich

a) ausgewählte Kennzahlen im Bereich Lehre auf Universitätsebene

Kennzahl	
Wintersemester 2014	
Studierende ¹	7.732
ord. Studierende	7.037
ao. Studierende	695
Neuzugelassene ¹	1.167
ord. Neuzugelassene	965
davon Incoming-Studierendenmobilität	109
ao. Neuzugelassene	202
Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien ²	5.736
Bachelorstudien	-
Diplomstudien	5.684
Masterstudien	52
Studienjahr 2013/14	
Studienabschlüsse ³	750
Erstabschlüsse (Bachelor-/Diplomstudien)	737
Zweitabschlüsse (Masterstudien)	13
Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer ⁴	399
Anteil der Abschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer in %	53,2
Prüfungsaktive Studien ⁵	4.811
Bachelorstudien	-
Diplomstudien	4.785
Masterstudien	26
Studienabschlussquote ⁶	80,3
Bachelor-/Diplomstudien	80,7
Masterstudien	61,9

- 1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.5
- 2) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien
- 3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien
- 4) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien
- 5) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6
- 6) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.10

b) ausgewählte Kennzahlen auf ISCED Studienfeldebene

ISCED-3	ISCED 3- Bezeichnung	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3	Abschlüsse von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer nach Studienart	Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien - nach ISCED-3	VZÄ Professor/innen oder Äquivalente	Prüfungsaktive je Profes- sor/innen oder Äquivalente	Richtwert	Kapazität	Über-/Unterkapazität
481	Med. Informatik	52	13	5	26	6,9	1:4	25	171,5	145,5
721	Humanmedizin	4.991	673	377	4.287	-	-	-	-	-
724	Zahnmedizin	693	64	17	498	-	-	-	-	-
Humanmed. + Zahnmed.		5.684	737	394	4.785	222,1	1:22	15	3.331	-1.454
Gesamt		5.736	750	399	4.811	228.9	1:21		3.503	-1.308
		1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)

1) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.7 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.

2) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.1 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.

3) Wissensbilanz-Kennzahl 3.A.2 ohne Doktoratsstudien – nach ISCED-3.

4) Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6 – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

5) Daten der Universität auf Basis BidokvUni – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

6) Prüfungsaktive Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) je ProfessorIn oder Äquivalente – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

7) Zahlenmäßiges Verhältnis von Studierenden zu Professorinnen und Professoren – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

8) VZÄ ProfessorInnen oder Äquivalente multipliziert mit dem Richtwert – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

9) Differenz zwischen Kapazität und prüfungsaktiven Studien (Wissensbilanz-Kennzahl 2.A.6) – nach ISCED-3 mit Zuordnungsausnahme des ISCED-Ausbildungsfeldes 145.

* Die Summen enthalten auch nicht zuordenbare (Individuelle) Studien.

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

Es sind in der LV-Periode 2016-2018 keine Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung und zur Auflassung von Studien vorgesehen.

1. Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Neupositionierung der Allgemeinmedizin (EP, S. 32)	Die ab 10/2016 neu besetzbare Professur für Allgemeinmedizin soll neben dem Zentrum für Public Health auch der Universitätsklinik für Notfallmedizin zugeeilt werden. An letzterer dient sie der Organisation der Ersten ärztlichen Hilfe, wobei rund um die Uhr die Anwesenheit von Allgemeinmediziner/innen erforderlich sein wird, für die ebenfalls neue Positionen (idealerweise sowohl von Stadt Wien als auch von MedUni Wien) zu schaffen sein werden. Auf diese Weise wird für die Studierenden des Diplomstudiums Humanmedizin auch eine praktische Ausbildung in einem für die Allgemeinmedizin relevanten Teilgebiet ermöglicht werden (Hinweis auf Leistungsbereich D2.3.).	2016: Berufung Professor/in für Allgemeinmedizin. 2017: Allgemeinmedizinische Notfallambulanz (Univ. Klinik für Notfallmedizin), Teil des KPJ. 2018: Anerkennung der Klinik für Notfallmedizin als (Teil)-Ausbildungsstätte für Allgemeinmedizin.
2	e-Portfolio für das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) (EP, S. 31)	Die elektronische Kommunikationstechnologie e-education erfasst noch nicht das im WS 2014/15 erstmals durchgeführte Klinisch-Praktische Jahr.	2016: Entwicklungsbeginn 2017: Umsetzungsbeginn
3	Diversity Analyse von Studienanfänger/innen (EP, S. 13)	Aufgrund des Evaluierungsberichts 2015 zu Studien mit beschränkter Zulassung gem. § 124b UG ist die Überrepräsentanz von Studierenden aus bildungsnahen Herkunftsfamilien konstant hoch (was aber noch nichts über die soziale Schichtung der Absolvent/innen aussagt). Da sich die MedUni Wien zur Diversität der Studierenden bekennt, werden Maßnahmen entwickelt und ergriffen (siehe Meilensteine), dass Studierende aus bildungsferneren Schichten ein Studium der Humanmedizin oder der Zahnmedizin beginnen.	03/2016: Erarbeitung einer Strategie zum Diversity-Management; 06/2016: Intensivierung der Kooperation mit Schulen der Sekundarstufe (z.B. Verteilung – mit passender Logistik – von Broschüren); 12/2016: Outreach-Aktivitäten (öffentliche Informationskampagne zu Medizinstudium und Arztberuf).
4	Soziale Durchmischung der Absolvent/innen des Diplomstudiums Humanmedizin (EP, S. 13)	Retrospektiv wird von Absolvent/innen der Humanmedizin der Bildungsabschluss der Eltern analysiert, einerseits von solchen, die drei Jahre vor Einführung des Aufnahmetests (2006) ihr Studium begonnen haben, sowie von solchen der ersten drei Jahrgänge mit Aufnahmetest. Es soll damit analysiert werden, ob sich die soziale Durchmischung der Medizinabsolvent/innen durch die Einführung des Aufnahmetests – im Vergleich zum freien Zugang davor – verändert hat.	06/2017: geplanter Studienabschluss

5	Sicherung von Studienabschlussquote und Absolvent/innenzahlen EP, S. 33	Monitoring zu Studienverlauf und Studienfortschritt der Studierenden in den Diplomstudien. Laufende Berichte dazu erfolgen in den Begleitgesprächen.	06/2016: Definition der Monitoring-Daten für die kommenden drei Studienjahre Studienjahr 2016/17: Start des Monitorings.
----------	---	--	---

Die bereits begonnenen Projekte "Medical Education Environment (m3e)", zur Assessment-Datenbank, zu den Nostrifikationen (die beiden letzteren gemeinsam mit den Medizinischen Universitäten Graz und Innsbruck sowie der Medizinische Fakultät der Universität Linz) sowie der Reformdialog zur Weiterentwicklung der Curricula werden weitergeführt bzw. ausgebaut.

2. Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Es sind in der LV-Periode 2016-2018 keine neuen Vorhaben vorgesehen.

3. Vorhaben zur Festlegung der Anzahl an Studienplätzen für Studienanfängerinnen und -anfänger ab dem WS 2016/2017

Tabelle zugangsgeregelte Studien nach § 124 b UG 2002

Studienplätze in Studien mit Zulassungsverfahren gemäß § 124 b				
Kennzahl/ Studium	Anzahl der Studienplätze pro Jahr pro Studium			
	Studienjahr 2015/16	Studienjahr 2016/17	Studienjahr 2017/18	Studienjahr 2018/19
N 202, Humanmedizin	660	660	660	660
N 203, Zahnmedizin	80	80	80	80

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziele (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Erhöhung prüfungsaktiv betriebener Studien (EP, S. 29)	Relation (in %) prüfungsaktiv betriebener (WBK 2.A.6) zu belegten Diplomstudien (WBK 2.A.7)	84,2	≥85	≥87.5	≥90
2	Steigerung früher Abschlüsse (EP, S. 29)	Diplomstudien: Relation (in %) der Abschlüsse in Toleranzstudienendauer (WBK 3.A.2) zu den Gesamtabschlüssen (WBK 3.A.1)	53,5	55	57,5	60
3	Gesteigerte Mobilität der Studierenden I (EP, S. 29)	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums (WBK 3.A.3)	337	350	375	400
4	Gesteigerte Mobilität der Studierenden II (EP, S. 29)	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing). (WBK 2.A.8)	710	720	735	750
5	Gesteigerte Mobilität der Studierenden III	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) (WBK 2.A.9)	149	150	150	150

C2. Weiterbildung

C2.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die laufende Erweiterung des Angebots, insbesondere in den Bereichen Gesundheitswissenschaften und Gesundheitsmanagement, soll sich auch auf postgraduelles klinisches Training und auf ein englischsprachiges Angebot erstrecken, um die internationale Positionierung der MedUni Wien als Anbieter von Weiterbildung zu stärken.

Die bisherigen LLL-Aktivitäten, großteils aus dem Bereich "Community Education", werden fortgesetzt; dazu zählen:

- KinderUni - in Kooperation mit dem Kinderbüro der Universität Wien
- Teilnahme International Brain Awareness Week (Zentrum für Hirnforschung)
- Cancer School des Comprehensive Cancer Centers Vienna (MedUni Wien und AKH)
- Gesundheitstalk der MedUni Wien – in Kooperation mit dem KURIER
- Krebsforschungslauf – Charity-Event der MedUni Wien mit Informationscharakter
- Teilnahme Lange Nacht der Forschung
- Teilnahme Lange Nacht der Museen (Josephinum) – in Kooperation mit dem ORF
- Teilnahme am MINI MED-Studium – in Kooperation mit dem BMG
- Teilnahme FameLab
- Patienteninformationsveranstaltungen im Rahmen von Medizinischen Kongressen
- Teilnahme an "University Meets Public" – gemeinsam mit den Wiener Volkshochschulen.

C2.2. Darstellung der Leistungen im Weiterbildungsbereich

1. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2015/2016)

Universitätslehrgang	Bezug zum EP	Ressourcenquellen
Arbeitsfähigkeits- und Eingliederungsmanagement	Seite 33	LG Einnahmen
Clinical Research, <i>gem. mit Hibernia College Dublin</i>	"	"
Forensische Wissenschaften	"	"
Gender Medicine	"	"
Health Care Management	"	"
Interdisziplinäre Schmerzmedizin	"	"
Klinische/r Studienassistent/in	"	"
Medizinische Hypnose	"	"
Medizinische Physik (in Englisch)	"	"
Parodontologie, <i>gemeinsam mit der MedUni Graz</i>	"	"
Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem, <i>gemeinsam mit der Uni Wien</i>	"	"
Prothetik – interdisziplinäre Therapiekonzepte	"	"
Psychotherapieforschung	"	"
Public Health, <i>gemeinsam mit der Uni Wien</i>	"	"
Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) – Grundlagen und Praxis	"	"
Toxikologie	"	"
Transkulturelle Medizin und Diversity Care	"	"
Zahnmedizinische Hypnose	"	"

Die Universitätslehrgänge "Pflegepädagogik" (SKZ 146), "Pflegermanagement" (SKZ 345) und "Implantologie" (SKZ 724) werden derzeit nicht abgehalten.

C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung

1. Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen (fallen auch unter D2.3.4. – Vorhaben zum klinischen Bereich)

Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz
Master „Addiction“	Es sollen alle Formen von Sucht angesprochen werden. Das heißt, dass neben Drogen z.B. auch Medikamente, Computer, Spiele und Kaufsucht vorkommen sollen. Querverbindungen sind mit einigen aktuellen ULGs geplant.	Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.
Master „Psychotherapie (Fachspezifikum Psychoanalyse)“	Der Lehrgang umfasst eine akademische Ausbildung in einem Spektrum von psychoanalytisch-psychodynamischen Psychotherapiemethoden im Sinne einer geplanten Novellierung des Psychotherapiegesetzes, das eine Akademisierung der fachspezifischen Psychotherapieausbildung im Form von Kooperationen der FS-Vereine mit Universitäten und Privatuniversitäten vorsieht. Ziel ist es, die Qualität der Ausbildung von Psychotherapeut/innen auf ein universitäres Niveau zu heben und zugleich Synergien in der Ausbildung von verschiedenen, aber verwandten Psychotherapiemethoden zu nutzen.	Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.
Master „Krisenintervention/ Suizidprävention“	Dieses Programm soll ein breites Spektrum an Interessierten aus dem Bereich Krisenintervention/Suizidprävention und ONG, die in diesem Bereich tätig werden, ansprechen.	Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.
Master „Parodontologie, Implantologie and Oral Surgery“	Er ist berufsbegleitend und in Modulen aufgebaut und soll parodontologisch sowie oral chirurgisch interessierten Zahnärzt/innen eine vertiefte Ausbildung in Theorie und Praxis vermitteln und vor allem eine Weiterentwicklung chirurgischer Fähigkeiten durch „begleitete“ operative Eingriffe an Patient/Innen ermöglichen.	Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.
Master „Esthetic Dentistry“	Er soll berufsbegleitend und in Modulen vorgetragen werden. Da sich die ästhetische Zahnmedizin aus sehr unterschiedlichen Fachbereichen der Zahnmedizin (wie z.B. Kronen- und Brückenversorgungen, Teil- und Totalprothetik, Orale Chirurgie und Parodontologie sowie auch der Zahntechnik) zusammensetzt, werden diese unterschiedlichen Gebiete fachübergreifend und fallbezogen vermittelt und auch praktisch erarbeitet.	Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.

<p align="center">Master „Endodontics“</p>	<p>Er wird ebenfalls berufsbegleitend in Module gegliedert vermittelt. Die Endodontie als Teilgebiet der konservierenden Zahnheilkunde nimmt eine zunehmende Schlüsselstellung ein und hat in den letzten Jahren durch neue Therapiemöglichkeiten (wie z.B. der Laserzahnheilkunde) eine bedeutungsvolle Entwicklung genommen, welche auf alle Fachbereiche der Zahnheilkunde Auswirkungen hat. Als zahnerhaltendes Therapiekonzept soll auch hier die praxisnahe Vermittlung moderner Behandlungsabläufe im Vordergrund des Lehrganges stehen.</p>	<p>Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.</p>
<p align="center">Master „Comprehensive Dentistry“</p>	<p>Er soll als postgradueller „fulltime Master“ Lehrgang abgehalten und den besten Absolvent/innen eines Undergraduate-Abschlusses der Zahnmedizin angeboten werden. Er soll in allen Teilgebieten der Zahnheilkunde vertiefende theoretische und praktische Fachkenntnisse vermitteln und auch die oben genannten zahnmedizinischen Lehrgänge modularartig umfassen. Die Teilnehmer/innen können sich nach einer Eingangsphase auf einzelne Teilgebiete konzentrieren und in diesen Bereichen ihre wissenschaftliche Tätigkeit durchführen. Die praktische Tätigkeit soll sich jedoch auf alle Bereiche der Zahnheilkunde erstrecken.</p>	<p>Ressourcen von MedUni Wien, durch die Lehrgangseinnahmen gedeckt.</p>

2. Vorhaben zur Auflassung von Universitätslehrgängen:

Es sind keine Vorhaben zur Auflassung von ULG in dieser LV-Periode geplant. Es werden allerdings die Lehrgänge "Medizinische Hypnose" und "Zahnmedizinische Hypnose" zusammengelegt.

3. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	<p align="center">Praxisgründungskurs (EP, S. 34)</p>	<p>Entrepreneurship für Absolvent/innen: Zertifikatskurs in Form eines strukturierten Angebots für Arzt/innen, die eine Niederlassung in der Praxis planen.</p>	<p>2017: Vorbereitung, Erstellung der Inhalte 2018: erster Intake</p>

C2.4. Ziel zur Weiterbildung

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2015	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	<p align="center">Errichtung neuer Lehrgänge (EP, S. 33)</p>	<p>Intake von Lehrgängen (Anzahl)</p>	18	19	21	24

D. Sonstige Leistungsbereiche

D1. Kooperationen

D1.1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die nationalen Kooperationen unterteilen sich in solche zur gemeinsamen Nutzung organisatorischer Einheiten und in gemeinsame Leistungsangebote, die auch der Stärkung des Forschungsstandorts Wien dienen sollen. Die im Bereich A5.2.3. beschriebene interuniversitäre Einrichtung für die Züchtung und Bereitstellung von Versuchstieren soll zur Züchtung von Kleintieren, insbesondere Mäusen, für alle dazu in Frage kommenden Wiener Universitäten dienen.

Zur internationalen Kooperationstätigkeit sei neben den unter Bereich D1.3. genannten Projekten darauf hingewiesen, dass 50% aller Publikationen der MedUni Wien durch internationale Kooperationstätigkeit zustande kommen.

D1.2. Vorhaben zu nationale Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Weiterentwicklung und laufende Optimierung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren der MedUni Wien, Med Uni Graz und Med Uni Innsbruck und der Medizinischen Fakultät der JKU (EP, S. 42)	Detaillierte Analysen der Ergebnisse und Weiterentwicklung der eingesetzten Testteile (inkl. Vereinbarungen mit den Fragenautor/innen) und ggf. Neuentwicklung von Tests oder Testteilen mit besonderem Fokus auf die Erfassung sozialer Kompetenz.	<p>2016: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen</p> <p>2017: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen</p> <p>2018: Analysen zur Trennschärfe und prognostischen Relevanz der einzelnen Testteile sowie Weiterentwicklung des Fragenpools und ggf. Neuentwicklung von Testteilen</p>
2	Gemeinsame Weiterentwicklung des Aufnahmeverfahrens Human- und Zahnmedizin der MedUni Wien, Med Uni Graz und Med Uni Innsbruck, sowie der Med. Fakultät der JKU Linz	Die gemeinsamen Aufnahmeverfahren der Medizinischen Universitäten sowie der JKU Linz unter besonderer Berücksichtigung der Diversität der Studierenden und unter Einbeziehung von Quereinsteiger/innen-Regelungen weiter entwickelt werden.	<p>2016: Evaluierung möglicher Maßnahmen</p> <p>2017: Entwicklung einer Diversity-Management-Strategie</p> <p>2018: Implementierung erster Maßnahmen</p>

3	<p align="center">Gemeinsames Nostrifikationsverfahren (EP, S. 42)</p>	<p>Umsetzung des bereits laufenden Projekts im Rahmen der HRSM 2013-2015. Es sollen österreicheinheitliche Regelungen und Geschäftsprozesse für die Nostrifizierung an den Medizinischen Universitäten/Fakultäten erreicht werden.</p> <p>Es konnte bereits eine weitgehende Einigung über Inhalt und gemeinsamen Ablauf im Humanmedizinstudium erreicht werden. Beim Zahnmedizinstudium ist die Koordinierung noch im Gang. Erarbeitung eines Entwurfes des Zusammenarbeitsvertrages zwischen den Universitäten für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests.</p>	<p>2016: Abschluss und Pilotphase Erstellung eines Muster-satzungstextes für die drei Medizinischen Universitäten und die Medizinische Fakultät der JKU, Abschluss des Zusammenarbeitsvertrages für die Durchführung des gemeinsamen Stichprobentests Abschluss der Programmierung einer einheitlichen Datenbank Probetrieb Stichprobentest</p> <p>2017: Implementierung des Verfahrens allenfalls Adaptierung der Datenbank</p> <p>2018: Weiterführung</p>
4	<p align="center">Entwicklung eines gemeinsamen klinischen Lernzielkatalogs und Implementierung im Prüfungswesen der MedUni Wien, Med Uni Graz und Med Uni Innsbruck, sowie der Medizinischen Fakultät der JKU Linz</p>	<p>Integration des klinischen Lernzielkatalogs in die jeweilige Prüfungssoftware.</p> <p>Verknüpfung der bestehenden und neu erstellten Prüfungsfragen im System mit den Lernzielen.</p>	<p>Ab 2016: schrittweise Implementierung des klinischen Lernzielkatalogs im jeweiligen Prüfungssystem</p> <p>Ab 2017/18: schrittweise Verknüpfung der Prüfungsfragen mit den Lernzielen</p>
5	<p align="center">Weitgehende Vereinheitlichung des KPJ Logbuchs für Studierende im Klinisch praktischen Jahr (EP, S. 31)</p>	<p>Da Studierende aller medizinischen Universitäten an denselben Lehrkrankenhäusern ihr KPJ absolvieren, ist eine weitgehende Vereinheitlichung des KPJ-Logbuchs anzustreben.</p>	<p>2016: Harmonisierung</p> <p>2017: Implementierung eines gemeinsamen Logbuchs</p> <p>2018: Weiterführung</p>
6	<p align="center">Max F. Perutz Laboratories (MFPL) Support GmbH (EP, S. 42)</p>	<p>Mit der Universität Wien. Die bewährte Kooperation mit der Uni Wien im Rahmen der gemeinsam betriebenen Max F. Perutz Laboratories (MFPL) wird fortgesetzt; Die Max F. Perutz Laboratories werden weiterhin international sichtbare Grundlagenforschung im Bereich der Molekularbiologie betreiben und dabei auch den Bezug zu klinisch relevanten Themen verstärken.</p>	<p>2016 - 2018</p> <p>Voraussichtlich 2016: Nachberufung für den derzeitigen wissenschaftlichen Leiter.</p>
7	<p align="center">Interdisziplinäre Forschungsplattform für Ethik und Recht in der Medizin (EP, S. 42)</p>	<p>Mit der Universität Wien (dortiges gleichnamiges Institut). Neben dem seit 2012 gemeinsam betriebenen Universitätslehrgang "PQG – Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem (MSc)" wird das Institut an der Einrichtung einer klinisch-forensischen Opferambulanz an der Univ. Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde mitwirken.</p>	<p>2016: Konzeption und Ressourcenbereitstellung</p> <p>2017: Eröffnung der Ambulanz</p>
8	<p align="center">Ethikkommission der Medizinischen Universität Wien (EP, S. 42)</p>	<p>Nutzung auch für andere Krankenanstalten. Sie erbringt auf Vertragsbasis sowie auf gesetzlicher Basis im Rahmen der "one single opinion" auch Dienstleistungen für andere Universitäten und Krankenanstalten und für die FH Campus Wien.</p>	<p>2016: Inkludierung der FH Campus Wien</p> <p>2017: Beginn der Inkludierung weiterer Krankenanstalten, ev. auch von Universitäten</p>

9	<p>Fortführung der Kooperation mit dem Center for Molecular Medicine (CeMM) der ÖAW (EP, S. 27, 43)</p>	<p>Das seit zehn Jahren im AKH-Areal lokalisierte Forschungsinstitut ist auf dem Gebiet der Humanbiologie sowie Krebserkrankungen und Erkrankungen des Entzündungs- und Immunsystems mit Systems Biology-Techniken tätig. Der Leiter hat auch gleichzeitig eine Professur für Systems Biology an der MedUni Wien inne. Seit 2014 existiert eine Kooperationsvereinbarung, die auch für die kommende Periode fortgesetzt werden soll, aber auch als Grundlage für eine spätere Vollintegration von CeMM in die MedUni Wien dienen könnte (Hinweis auf die Leistungsbeiriche A5.1. und B2.3.)</p>	2016 - 2018
10	<p>Messerli Forschungsinstitut (EP, S. 42)</p>	<p>Mit der Veterinärmed. Universität und der Universität Wien. Es wird seit 2010 von der Schweizer Messerli Stiftung wesentlich finanziert. Unter Federführung der Vetmeduni Vienna und in Zusammenarbeit mit der Med Uni Wien und der Uni Wien entstand das Messerli Forschungsinstitut – ein fächerübergreifendes Kompetenzzentrum für alle Fragen der Mensch-Tier-Beziehung, in dem Tierschutz, Ethik, Recht, Biologie und Medizin im Umgang mit Tieren wissenschaftlich interdisziplinär betrachtet werden. Auch in den nächsten Jahren soll hier Forschung auf hohem Niveau betrieben werden.</p>	2016 - 2018
11	<p>CBmed – Center for Biomarker Research In Medicine (EP, S. 43)</p>	<p>K1-Kompetenzzentrum für systemische Biomarkerforschung im Bereich der personalisierten Medizin (zur Entwicklung leicht anwendbarer, zielgerichteter und minimalinvasiver Biomarker) mit Sitz an der Med Uni Graz. Es handelt sich um eine GmbH mit der MedUni Wien, der Karl-Franzens-Universität Graz, der TU Graz, Joanneum Research und dem Austrian Institute of Technology AIT als weiteren Gesellschaftern. Beginn der Tätigkeit fand im Jänner 2015 statt.</p>	2016 - 2018
12	<p>Intensivierung der nicht-klinischen Forschung im Rahmen der Kooperation mit MedAustron (EP, S. 43)</p>	<p>Mit MedAustron ist in Wiener Neustadt eines der modernsten Zentren für <u>Ionentherapie</u> und Forschung mit Ionenstrahlen weltweit entstanden. Die Bestrahlung der Patient/innen wird dabei zunächst mit <u>Protonen</u> und <u>Kohlenstoffionen</u> und später auch anderen Ionen erfolgen. Derzeit befindet sich dieses Zentrum im technischen Testbetrieb. Bezüglich nichtklinischer Forschung bestehen Kooperationsvereinbarungen der EBG MedAustron GmbH mit der MedUni Wien auf dem Gebiet der „medizinischen Strahlenphysik und Strahlenbiologie“ und der „angewandten und translationalen Strahlenbiologie“, für die auch eine Stiftungsprofessur des Landes Niederösterreich eingerichtet wurde.</p>	<p>2016: Beginn der nicht-klinischen Forschung mit Ionenstrahl</p> <p>2017 - 2018: Weiterer Ausbau der nichtklinischen Forschung an der Anlage MedAustron</p>

13	Complexity Science Hub Vienna (EP, S. 43)	Die ständig zunehmende Vernetzung von Menschen, Institutionen, Rechnern, Märkten, durch soziale Medien und komplexe Computersysteme führt zu systemischen Risiken, die derzeit wissenschaftlich nicht ausreichend verstanden sind. An dieser Stelle knüpft eine gemeinsame Initiative von AIT, der MedUni Wien, der Technischen Universitäten Wien und Graz, IIASA und Nanyang Technological University Singapore an, deren Ziel darin besteht, in Wien ein Zentrum für Complexity Science zu etablieren. Damit sollen vorhandene Initiativen gebündelt, koordiniert und verstärkt werden. Das strategische Interesse der MedUni Wien ergibt sich aus der bestehenden Expertise in „Big Data“ und dem mit der gemeinsamen Initiative geförderten synergetischen Aufbau von Kompetenzen in diesen Forschungsfeldern, der letztlich die Profilbildung in den Häusern unterstützt.	2016: Vorbereitungen 2017: Aufnahme der Tätigkeiten 2018: Vollbetrieb
14	Masterstudium Biotechnologie mit Schwerpunkt Medizinische Biotechnologie (EP, S. 43)	Das gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur organisierte und auch dort stattfindende Masterstudium, das im WS 2012/13 begonnen wurde, wird fortgesetzt.	2016 - 2018
15	Aufbau und Betrieb einer nationalen Genomanalyse- und Forschungsdaten-Infrastruktur für personalisierte Medizin (EP, S.25)	Medizinische Forschung, besonders in der personalisierten Medizin, wird immer stärker durch große medizinische u. molekulare Datenmengen bestimmt. Das Vorhaben nützt Stärken und Synergien und fördert Profilbildung und Effizienz interuniversitärer Kooperationen. Durch Kompetenz und Qualitätskontrolle in Datengenerierung und Bearbeitung sind nicht nur Relevanz und Sicherheit, sondern auch Nachhaltigkeit der Bestände gegeben. MedUni Wien, Med Uni Graz und MUI unterstützen sich im Aufbau gegenseitig und arbeitsteilig.	2016: Entwicklung eines nationalen Konzeptes zur Einbindung aller relevanten universitären und industriellen Stakeholder und von BBMRI-ERIC (im Rahmen eines HRSM-Antrags) 2017: Detaillierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM (Meilensteine wie in HRSM-Projekt definiert) 2018: Detaillierung und Umsetzung abhängig von Finanzierung aus HRSM (Meilensteine wie in HRSM-Projekt definiert)
16	Aktive Teilnahme an Aufbau und Betrieb einer Austrian Platform for Personalized Medicine	Durch die Formierung einer österreichischen Plattform bzw. eines Forums für personalisierte Medizin sollen die Kompetenzen in diesem Bereich gebündelt und national sowie auf europäischer und internationaler Ebene noch sichtbarer werden und Kooperationspotenziale ausgeschöpft werden.	2016: Formierung eines Konsortiums und Einreichung eines Antrags beim BMWFW. 2017: Vorlage einer strategischen Agenda 2017 – 2018: Start der Umsetzung der Agenda
17	Corefacilitynet 2.0 – interuniversitär abgestimmte Infrastrukturentwicklung und Methodenaufbau	Ein die Forschungsschwerpunkte der Meduni Wien begleitendes Investitions- und Methoden-Entwicklungsprogramm der Core Facilities in Abstimmung mit nationalen Partneruniversitäten und Großforschungsprojekten.	2016 - 2018

D1.3. Vorhaben zur Internationalität durch Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	PhD-Programm mit der Nanyang Technical University (Singapur) (EP, S. 44)	Das Programm wird aufgrund eines im Mai 2014 von beiden Seiten unterzeichneten "Implementation Agreement" eingerichtet. Weiterer Programmpartner ist das Austrian Institute of Technology (AIT). Derzeit prüft ein gemeinsam zusammengesetztes Programm Management Committee in Frage kommende Forschungsthemen aus den Bereichen Imaging, Signal Analysis und e-Health.	2016: Festsetzung der Forschungsthemen und Ausschreibungen 2017: Programmstart mit Akquirierung der ersten Doktorand/innen
2	Hospital "Bin Omeir" (EP, S. 41)	Derzeit steht die MUWI mit der Bin Omeir Medical Group unter Vertrag für den gesamten medizinischen Betrieb eines im Errichtungsstadium befindlichen 140-Betten-Spitals gleichen Namens in Abu Dhabi. Auch hier konnte sich die MUWI wie in den Projekten davor als Bestbieter innerhalb einer internationalen Konkurrenz behaupten. Das künftige Spital weist eine "Prime Area" innerhalb von Abu Dhabi aus und soll 2016 der MUWI zum medizinischen Betrieb übergeben werden. Es wird vier Fachbereiche geben: Trauma und Orthopädie, Endokrinologie und Diabetes, Mutter und Kind, Augenheilkunde.	2016: Beginn der Spitalsübernahme 2018: JCI Akkreditierung
3	Beteiligung im Rahmen der European and Developing Countries Clinical Trials Partnership (EDCTP-2)	Die MedUni Wien beteiligt sich an Projekten zur Erforschung und Behandlung der Malaria, sowie zu Ausbildung und Training von Wissenschaftler/innen in Kooperation mit dem Centre de Recherches Médicales de Lambaréné (CERMEL) in der Fondation Internationale de l'Hôpital Albert Schweitzer in Lambaréné, Gabun, sowie mit der University of Gondar, College of Medicine and Health Sciences (CMHS, Gondar, Äthiopien). Ziel dieser Kooperationen in Form von Participating States' Initiated Activities (PSIA) ist die Errichtung einer Plattform zur klinischen Entwicklung von Medikamenten zur Bekämpfung von Malaria.	2016 - 2018

D1.4. Ziel zu Kooperationen

Nr.	Ziel (inkl. Referenz Strategiedokument)	Indikator	Ausgangswert 2014	Zielwert		
				2016	2017	2018
1	Steigerung der Publikationen mit internationalen Partnern (EP, S. 44)	Prozentsatz der Publikationen mit internationalen Partnern (Daten aus SciVal)	49%	51%	53%	55%

D2. Spezifische Bereiche

D2.1. Bibliothek

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Entwicklungsziele für die Bibliothek sind die Folgenden:

- sukzessive Erweiterung des elektronischen Literatur- und Informationsangebotes, insbesondere im Bereich der e-Journals ("e-only");
- Implementierung eines neuen Bibliotheksverbundsystems;
- Aufbau eines institutionellen Repositoriums, begonnen im Rahmen des Hochschulraumstrukturmittelprojektes „E-Infrastructures Austria“, bei dem 20 Universitäten und fünf weitere Institutionen kooperieren; ein Fortsetzungsprojekt im Falle einer Neuausschreibung wird angedacht.
- Sicherung und Entwicklung der medizinhistorischen Bestände und Weiterentwicklung der Digitalisierungs- und Archivierungsstrategie, insbesondere durch Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten (EOD, Europeana);
- Konzeption und Durchführung einer umfassenden Bestandsrevision sowie Erschließung der Bestände der Josephinischen Bibliothek;
- Provenienzforschung.

2. Vorhaben zur Bibliothek

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (Inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Neues Bibliotheksverbundsystem (EP, S. 49)	Verbundsystem mit lokalen, zentralen und konsortialen Funktionalitäten, um eine bessere Abbildung der elektronischen Ressourcen (Electronic Resource Management) sowie ein besseres Monitoring von Kosten und Nutzung der erworbenen bzw. lizenzierten Ressourcen zu gewährleisten. Die MedUni Wien beteiligt sich neben acht weiteren Universitäten und vier sonstigen Institutionen an einem gemeinsamen Vergabeverfahren, bei dem die Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) als Auftraggeber fungiert.	2016: Ausschreibung 2017: Entscheidung und Beauftragung 2018: Implementierung
2	Bestandsrevision und Erschließung historischer Bestände (EP, S. 49)	Sicherung und Entwicklung der medizinhistorischen Bestände und Weiterentwicklung der Digitalisierungs- und Archivierungsstrategie, insbesondere durch Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten (EOD, Europeana).	2016 - 2018
3	Entwicklung einer Institutionellen Open Access Policy (EP, S. 49)	Es sollen berücksichtigt werden (i) Arbeiten, die an der Universität entstanden sind, und (ii) Arbeiten, die ohne Peer Review von Verlagen publiziert wurden, aber ein Verfahren zur Qualitätssicherung durchlaufen haben.	Bis 06/2016: Beschreibung des Projekts. 12/2017: Projektabschluss

D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan oder sonstigem strategischen Dokument

Nach Etablierung des International Office, um Rahmenbedingungen und Attraktivität für Mobilitätsinitiativen und internationale Forschungs Kooperationen zeitgemäß und zukunftsorientiert zu gestalten (siehe Internationalisierungsstrategie), werden zur Unterstützung der Internationalisierung IT-Projekte und solche zur Außendarstellung der Universität im Vordergrund stehen. Zu ersterem sollen Storage und Rechenleistung ausgebaut, zu letzterem das bereits begonnene Projekt zur Markenentwicklung weiter geführt, die Öffentlichkeitsarbeit auf internationaler Ebene verstärkt und das Veranstaltungsmanagement ausgebaut werden.

2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (inkl. Referenz-Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Markenentwicklung (EP, S. 48)	Es soll national und international eine klare und unverwechselbare Positionierung der Marke MedUni Wien in der öffentlichen Wahrnehmung erreicht und die Identifikation der Mitarbeiter/innen mit der Universität verbessert werden. Eine starke Positionierung dient als Basis für effiziente und effektive Kommunikation und verschafft Vorteile im Wettbewerb.	2016 - 2018
2	Unterstützung des Außenauftritts der MedUni Wien (EP, S. 50)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Relaunch der Website. 2. Konstant aktuelle Gestaltung des englischsprachigen Auftritts im Web und Verlinkung zu relevanten Datenbanken und Agenturen. 3. Ausbau der internationalen Presseaktivitäten und verstärkte Kooperation mit anderen Institutionen. 4. Regelmäßiges Monitoring und Medienresonanzanalysen zur Evaluierung der Kommunikationsaktivitäten. 	<p>07/2016: Relaunch 12/2016: Gestaltung Web Auftritt</p> <p>12/2017: Ausbau Presseaktivitäten</p> <p>2016 - 2018: Monitoring und Analysen</p>

D2.3. Klinischer Bereich

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Im Juni 2012 haben Bund und Stadt Wien gemeinsam das Projekt "Universitätsmedizin Wien 2020" an das AKH (als Teilunternehmung des Wiener Krankenanstalten-Verbundes) und die MedUni Wien zur Durchführung in Auftrag gegeben, welches im September 2015 abgenommen wurde. Ziele des Projekts waren (i) die Erstellung eines medizinischen Masterplans bis 2020, (ii) Aufbau einer Zentrumsorganisation und (iii) Vorbereitung eines Zusammenarbeitsvertrags zur gemeinsamen Führung des AKH von Stadt Wien und MedUni Wien. Die gemeinsame Finanzierung des AKH ab dem Jahr 2016, d.h. sowohl des laufenden klinischen Mehraufwands als auch des klinischen Mehraufwands für Investitionen (Bauten und Geräte), wird für diese Zusammenarbeitsvereinbarung eine Geschäftsgrundlage darstellen.

Begleitend umzusetzende Maßnahmen im Rahmen des Projektes sind (i) der mitverantwortliche Tätigkeitsbereich (insbesondere zwischen ärztlichem Personal und Pflegepersonal), Entlastung des ärztlichen und des Pflegepersonals von administrativen Tätigkeiten, (ii) eine Personalbedarfs- und Personaleinsatzplanung für alle am AKH tätigen Berufsgruppen unter Berücksichtigung von Pkt. (i) und der KA-AZG-Novelle, und (iii) Aufbau und Handhabung eines OP-Managements.

2. Statusbericht über Zusammenarbeit mit dem Krankenanstaltenträger

Für das **AKH Wien** sind derzeit die gemeinsame Bau- und Investitionstätigkeit und die Höhe des zu leistenden klinischen Mehraufwands gemäß § 55 KAKuG noch in Form einer politischen Vereinbarung zwischen Bund und Stadt Wien sowie in den zugehörigen Detailvereinbarungen zwischen MedUni Wien und Bund sowie MedUni Wien und Stadt Wien für die Jahre 2007-2015 geregelt.

Die **Universitätszahnklinik GmbH** ging als 100%-Tochter mit Gemeinnützigkeits-Status aus der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hervor, die bis Ende 2003 als eigenständige Einrichtung der Universität Wien unter der Trägerschaft des Bundes bestand. Mit dem Wirksamwerden des UG 2002 am 1. Jänner 2004 übernahm die mit diesem Zeitpunkt neu gegründete MedUni Wien die volle Rechtsträgerschaft dieser Klinik. Mit 1. Juli 2004 erfolgte deren Ausgliederung als 100%ige-Tochter der MedUni Wien. Mit mehr als 220 Angestellten, davon 55 Zahnarzt/innen, zählt die Universitätszahnklinik zu den größten zahnmedizinischen Einrichtungen Europas. Sie ist in einem Neubau unterbracht, der 2012 fertiggestellt wurde. Zum selben Zeitpunkt wurde für das 72-Wochen-Praktikum im Studium der Zahnmedizin das Unitsystem eingerichtet.

3. Finanzierung, Strukturen und Ziele am AKH-Universitätscampus

Die Ergebnisse der derzeit laufenden Verhandlungen zwischen Bund und Stadt Wien bzw. MedUni Wien und AKH Wien über die künftige Finanzierung, Strukturen und Ziele am AKH/Universitätsklinikum Wien werden von der MedUni Wien in ihrem Bereich im Umfang der bereitgestellten Finanzierung umgesetzt. Dafür wird die Med Uni Wien alle erforderlichen Maßnahmen treffen, um auf Basis dieser Verhandlungen bzw. der daraus resultierenden Verträge zur Finanz- und Zielsteuerung, Zusammenarbeit und der künftigen Baumaßnahmen am AKH Wien deren Erfüllungen

sicherzustellen. Damit werden die in den Verträgen zwischen Bund und Stadt Wien enthaltenen Verpflichtungen der MedUni Wien auf diese übertragen. Die Verträge werden, soweit diese nicht durch die MedUni Wien selbst abgeschlossen werden, vom BMFWF umgehend nach Vertragsunterzeichnung übermittelt werden. Der Entwicklungsplan ist erforderlichenfalls anzupassen.

4. Vorhaben zum Klinischen Bereich

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens (Inkl. Referenz Strategiedokument)	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung
1	Umsetzung des Medizinischen Masterplans zur Stärkung von Forschung und Lehre im AKH (EP, S. 39)	Gemäß dem strategischen Ziel im Kernbereich Patient/innenversorgung (siehe Bereich A1.) soll im AKH Wien das medizinische Spektrum einer Standard-KA und einer Schwerpunkt-KA nur in dem Ausmaß angeboten werden, als es für die Ausbildung der Studierenden im Studium Humanmedizin, für die Facharzt Ausbildung und für die Aufrechterhaltung der klinischen Performance der Fachärzt/innen notwendig ist.	12/2016: Beendigung der Definitionsphase für das Ausmaß der Patientenversorgung für alle Kliniken 07/2018: Prüfung der Ergebnisse des Medizinischen Masterplans
2	Gemeinsame Betriebsführung des AKH (EP, S. 39)	Die Aufbau- und Ablauforganisation beruht auf einer Partnerschaft zwischen MedUni Wien und Teilunternehmung-AKH mit gemeinsamen Zielen und Grundsätzen, sodass die Bereiche Patient/innenversorgung, Forschung und Lehre im klinischen Bereich auch einer gemeinsamen Führung unterliegen. Eine wechselseitige Abstimmung für die Aufgaben der drei Bereiche wird erforderlich sein. Aufgaben dieser gemeinsamen Führung sind: <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der vorgegebenen strategischen Ausrichtung; • strategische und operative Führung des Krankenhauses (zur Erfüllung der Aufgaben in Patientenversorgung, Forschung und Lehre); • Sicherstellung der Einhaltung von Leistungszielen und dazugehörigen Finanzzielen, die im Rahmen von Leistungsvereinbarungen mit den Rechtsträgern vorgegeben werden. 	frühestens ab 01/2016: Beginn der Zusammenarbeit auf Basis einer formalen oder informellen Vereinbarung 01/2017: Fertigstellung der Umsetzungsplanung (durch das Management-Board) der Arbeitspakete zu den administrativen Bereichen. 12/2017: Abschluss der Umsetzung zu den fertigen Arbeitspaketen. ab 01/2018: abgestimmte, laufende Zusammenarbeit
3	Zentrenstruktur (EP, S. 39)	Der Organisationsplan des klinischen Bereiches soll mit teilintegrierten Zentren ergänzt werden. Im Gegensatz zu vollintegrierten Zentren, die mit einer Auflösung der Klinikstrukturen einhergehen würden (mit weitgehend ausschließlich klinikübergreifenden Behandlungen und Prozessabläufen), eignen sich teilintegrierte Zentren insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • wenn Behandlungen nur teilweise gemeinsam oder unter Nutzung gemeinsamer Funktionseinheiten erfolgen; • zur effektiven Koordination dieser gemeinsam benutzten Bereiche; • für gemeinsame Behandlungspfade und SOPs, Fallkonferenzen etc. Die Zentren können dabei als "Comprehensive Centers" oder funktionelle Zentren (als Einrichtung zur Steigerung der organisatorischen Effizienz) geführt werden. Es sollen folgende teilintegrierte Zentren errichtet werden: <ul style="list-style-type: none"> • als Comprehensive Center: Zentrum für kardiovaskuläre Medizin, Zentrum für Neurowissenschaften, Pädiatisches Zentrum; • als funktionelles Zentrum: Perioperatives Zentrum. 	10/2016: Abschluss der Vorarbeiten für das perioperative Zentrum 01/2017: Errichtung des perioperativen Zentrums und dessen Aufnahme in den Organisationsplan 10/2017: Abschluss der Vorarbeiten für das kardiovaskuläre Zentrum und das Neurozentrum 01/2018: Errichtung von kardiovaskulärem Zentrum und Neurozentrum und deren Aufnahme in den Organisationsplan

Zusammenfassende Darstellung der Ziele

Nr.	Bezeichnung des Ziels	Seite in der LV
A. Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung		
A2.3.1.	Kein Lohngefälle zwischen Frauen und Männern („Gender Pay Gap“) innerhalb der Professor/innen gem. § 97 UG auf Basis von ausschließlich kollektivvertraglichen Beschäftigungsverhältnissen	12
A4.3.1.	Hohe Mobilität der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen - Outgoings	16
A4.3.2.	Hohe Anziehungskraft der Universität für auswärtige Wissenschaftler/innen - Incomings	16
A4.3.3.	Erhöhung des Frauenanteils unter den Universitätsprofessor/innen gem. § 97 UG	16
A4.3.4.	Haltung des Anteils an hochqualifiziertem wissenschaftlichen Personal	16
B. Forschung		
B1.3.1.	Beibehaltung der Zahl PhD-Studierender	25
B1.3.2.	Aufrechterhaltung des derzeitigen Einnahmenniveaus aus Drittmitteln und Spenden	25
B1.3.3.	Impact-Faktor pro wissenschaftliche/m/r Mitarbeiter/in (unter Vorbehalt gleichbleibender Erlösen aus dem FWF)	25
B1.3.4.	Entwicklung des kumulativen Impactfaktors in den Forschungsfeldern (auf OE-Ebene)	25
B4.3.1.	Erhaltung der Lizenzverträge	31
B5.4.1.	Erhöhung der EU-weiten Anerkennung in F&E	33
C. Lehre		
C1.4.1.	Erhöhung prüfungsaktiv betriebener Studien	38
C1.4.2.	Steigerung früher Abschlüsse	38
C1.4.3.	Gesteigerte Mobilität der Studierenden I	38
C1.4.4.	Gesteigerte Mobilität der Studierenden II	38
C1.4.5.	Gesteigerte Mobilität der Studierenden III	38
C2.4.1.	Errichtung neuer Lehrgänge	41
D. Sonstige Leistungsbereiche		
D1.4.1.	Steigerung der Publikationen mit internationalen Partnern	46

Leistungsverpflichtung des Bundes
(§ 13 Abs. 2 Z. 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die MedUni Wien erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben und Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung im Zeitraum 1. Jänner 2016 bis 31. Dezember 2018 ein Grundbudget von 1.050,184.000,- €.

2. Klinischer Mehraufwand

Das Grundbudget erhöht sich in den Jahren 2016-2018 um den Klinischen Mehraufwand (kurz KMA), welcher in einer LV-Ergänzung nach Maßgabe des Ergebnisses der politischen Verhandlungen von Bund und Stadt Wien über die Höhe des KMA ab 2016 festgehalten wird.

3. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der LV-Periode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2016	2017	2018
Grundbudget	350,000.000,- €	350,084.000,- €	350,100.000,- €
Lfd. KMA	wird gesondert festgelegt	wird gesondert festgelegt	wird gesondert festgelegt
KMA – Geräte	wird gesondert festgelegt	wird gesondert festgelegt	wird gesondert festgelegt

4. Zuteilung der Hochschulraum-Strukturmittel

Zusätzlich erhält die MedUni Wien indikatorbezogene Hochschulraum-Strukturmittel, die sich in Teilbeträge für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien, für Absolvent/innen ordentlicher Studien, für Wissenstransfer und für strukturierte Doktoratsausbildungen gliedern und jährlich entsprechend der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt und zugeteilt werden.

Für das Jahr 2016 erfolgen bis zur Verfügbarkeit der qualitätsgeprüften Indikatorwerte zunächst vorläufige Akontozahlungen auf der Basis folgender Jahresbeträge:

Beträge in €	2016
Teilbetrag für prüfungsaktiv betriebene ordentliche Studien	8,557.972,- €
Teilbetrag für Absolvent/innen ordentlicher Studien	998.780,- €
Teilbetrag für Wissenstransfer	3,693.926,- €
Teilbetrag für strukturierte Doktoratsausbildungen	wird erst 2017 erstmalig vergeben

Der vorläufige Jahresbetrag 2016 beträgt sohin insgesamt 13,250.678,- €.

Sobald die qualitätsgeprüften Indikatorenwerte für 2016 vorliegen, wird der endgültige Jahresbetrag ermittelt und ein Saldenausgleich mit den vorläufigen Akontozahlungen vorgenommen. Der Jahresbetrag 2016 bildet in der Folge die Grundlage für die Akontozahlungen des Jahres 2017. Dieselbe Vorgangsweise wird analog auch für das Jahr 2018 angewendet werden.

Nach dzt. Schätzung werden die indikatorbezogenen Hochschulraum-Strukturmittel für die LV-Periode 2016-2018 insgesamt einen Betrag in der Größenordnung von etwa 41,557.000,- € erreichen, der tatsächliche Gesamtbetrag wird jährlich auf Basis der Hochschulraum-Strukturmittelverordnung ermittelt.

Zusätzlich steht in der LV-Periode 2016-2018 ein Teilbetrag von 97,5 Mio. € für Kooperationsprojekte zur Verfügung, der kompetitiv vergeben wird. Die MedUni Wien ist eingeladen, sich an dem für 2016 geplanten Ausschreibungsverfahren zu beteiligen.

5. Zusammenfassung

Die MedUni Wien erhält somit für die Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Umsetzung dieser Leistungsvereinbarung ein Grundbudget in der Höhe von 1.050,184.000,- € sowie nach derzeitiger Schätzung Hochschulraum-Strukturmittel in der Größenordnung von etwa 41,557.000,- €. Insgesamt ergibt dies ein Globalbudget mit einem vorläufig-fiktiven Gesamtbetrag in der Höhe von 1.091,741.000,- € für die LV-Periode 2016-2018.

Zusätzlich werden folgende Mittel zur Verfügung gestellt:

- die (Zuschlags-)miete für den Neubau /die Sanierung der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde: Gesamtbetrag 2016-2018: 21,180.000,- €,
- die ab dem Jahr 2016 anfallenden Bezugserhöhungen gemäß § 12 Abs. 3 und 4 UG 2002 und
- die Studienbeitragsersätze und die Mehrkosten aus der Administration der Studienbeiträge gemäß § 141 UG 2002.

6. Sonstige Leistungen des Bundes

6.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002, bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl. II Nr. 377/2014 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

Berichtspflichten der Universität (§ 13 Abs. 2 Z. 6 UG 2002)

Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

Zusätzliche Berichtspflichten, welche die Aufgaben im Klinischen Bereich der MedUni Wien sowie sonstige Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen:

- Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Krankenanstaltenträger und Erfüllung der gemäß § 33 UG 2002 übertragenen Verpflichtungen
- Vereinbarung über die Betriebsführung mit dem Krankenanstaltenträger
- Bericht für den Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens einschließlich übertragener Aufgaben (Screening-, Untersuchungs- und Befundungstätigkeiten, Universitätslehrgänge des Gesundheitswesens, Entwicklung der Telemedizin, etc.)
- Bericht über Beteiligungen (Anteile an verbundenen Unternehmen und Privatstiftungen ohne Gemeinnützigkeitsstatus) einschließlich Rechnungsabschlüsse

Sonstige Vereinbarungen

Der Rektor erklärt sich bereit, zwei Mal jährlich mit dem BMFWF Gespräche zur Begleitung der Leistungsvereinbarung zu führen.

Auf Basis des Ministerratsbeschlusses der Bundesregierung vom 30. Oktober 2012 hinsichtlich des "Bundes Public Corporate Governance Kodex (B-PCGK)" erklärt sich die MedUni Wien – im Interesse größtmöglicher Transparenz und Nachvollziehbarkeit – bereit, die bestehenden organisationsinternen Compliance-Regelungen mit den Bestimmungen des B-PCGK dahingehend abzugleichen, dass die zentralen Zielsetzungen des B-PCGK bis zum Ende dieser LV-Periode in der Universität entsprechend verankert werden. Die MedUni Wien wird spätestens ab 2019 in der Lage sein, einen "Corporate Governance Bericht" gemäß Kapitel 12 des B-PCGK zu übermitteln.

Im Bereich der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen überprüft die MedUni Wien verstärkt die Angebote der BBG (Bundesbeschaffung GmbH) hinsichtlich möglicher Kostenvorteile in den relevanten Beschaffungsbereichen. In diesem Zusammenhang wird sich die MedUni Wien in die von der BBG organisierten fachlichen Arbeitssitzungen (Plattform "Beschaffung für Universitäten") einbringen. Ziel ist über die spezifischen Bedarfe der Universitäten regelmäßig zu informieren, sodass eine spezifische Bündelungsstrategie innerhalb des Hochschulsektors erarbeitet und

umgesetzt werden kann. Dies umfasst auch das e-Procurement, das aufgrund von EU-Richtlinien sowie der nationalen Gesetzgebungen der vorgegebene Workflow für die Beschaffungen öffentlicher Auftraggeber und damit auch der Universitäten sein wird.

Vor Einrichtung neuer Studien, die nicht in dieser Leistungsvereinbarung verankert sind, erfolgt – insbesondere auch hinsichtlich der angestrebten Finanzierung durch den Bund (Anlaufkosten bis Vollausbau) – eine Abstimmung mit dem BMWF.

Die MedUni Wien verpflichtet sich innerhalb der LV-Periode 2016-2018 im Rahmen einer arbeitsteiligen Kooperation, unter Gesichtspunkten von Forschung und Lehre, an der Intensivierung eines Abgleichs von bestimmten Lehrangeboten sowie Ergänzungsmöglichkeiten für Studienrichtungen durch Fächer anderer Universitäten mitzuwirken.

Die MedUni Wien erklärt sich bereit, ihre Personalstrukturplanung auf Anfrage dem BMWF zum Zwecke der gemeinsamen Erörterung zur Verfügung zu stellen.

Die MedUni Wien verpflichtet sich, die Umsetzung der Europäischen Charta für Forschende und den Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden bedarfsgerecht weiter zu entwickeln sowie die Mitgliedschaft in der Agentur für wissenschaftliche Integrität (bzw. einer dieser gleichzuhaltenden Agentur) im Einvernehmen mit dem BMWF aufrecht zu erhalten.

Die MedUni Wien verpflichtet sich im Sinne der "Erasmus-Charta für die Hochschulbildung 2014-2020" zur Anwendung des ECTS Users' Guide 2015 und den darin enthaltenen Grundsätzen. In diesem Zusammenhang wird die Universität auf die Beschreibung von Lernergebnissen als wichtigster Basis zur Berechnung von ECTS-Credits Bedacht nehmen und das Einfließen in die Curriculums-Entwicklung im Rahmen ihrer Möglichkeiten fördern.

Mit Bezug auf das Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 und die gesetzlich vorgesehene internationale bzw. EU-weite Ausschreibung offener Stellen für das wissenschaftliche Personal (§ 107 Abs. 1 UG 2002) verpflichtet sich die MedUni Wien, die europaweite Jobdatenbank EURAXESS Jobs als adäquates Medium zur Erfüllung dieser gesetzlichen Anforderung einzusetzen.

Die MedUni Wien verpflichtet sich, innerhalb dieser LV-Periode geeignete Maßnahmen zu ergreifen, welche die hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung der Universitätslehrer/innen sicherstellen. Bei Neuberufungen ist dabei auf entsprechende Befähigungen Wert zu legen. In diesem Zusammenhang wird die Universität Richtlinien umsetzen, die auf hochschuldidaktische Befähigung Bezug nehmen (z.B. im Sinne einer Lehrprobe im Berufungsverfahren, Einfordern von Lehrkonzepten von Bewerber/innen).

Die MedUni Wien verpflichtet sich, für diese LV-Periode weiterhin Teilnehmerin des österreichischen wissenschaftlichen Bibliothekenverbundes zu bleiben, mit der „Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH“ zusammenzuarbeiten und ihren Beitrag zur Weiterführung der gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals nach § 101 Abs. 3 UG 2002 zu leisten.

Spätestens mit Vorlage des ersten Leistungsvereinbarungsentwurfs für die LV-Periode 2019-2021 veröffentlicht die MedUni Wien einen Entwicklungsplan, in dem auch die Antworten zu sämtlichen im Leitfaden zur Entwicklungsplanung (Anhang 1a-1d) enthaltenen Fragen sowie die Basis für sämtliche Vorhaben und Ziele der Leistungsvereinbarung enthalten sind. Ebenso werden die Fragen des Leitfadens in Form einer Checklist mit wenigen Sätzen, zumindest aber schlagwortartig, beantwortet.

Die MedUni Wien verpflichtet sich, für die Beurteilung der Leistungserbringung in wirtschaftlicher Hinsicht,

- a) anlässlich der Vorlage des Leistungsvereinbarungsentwurfes für die LV-Periode 2019-2021 eine Kalkulation der darin enthaltenen Leistungen,
- b) anlässlich des Abschlusses dieser Leistungsvereinbarung eine Planrechnung für die Jahre 2016-2018 bis spätestens 15. Dezember 2015

nach den vom BMFWF erstellten Mustern bereitzustellen. Erst mit der Bereitstellung einer nachvollziehbaren Planrechnung entfaltet diese Leistungsvereinbarung ihre volle Wirkung.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z. 5 UG 2002)

Das BMFWF ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die MedUni Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Vorhaben und Ziele. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen einer sparsamen, transparenten und effizienten Haushaltsführung und verpflichtet sich, in der LV-Periode 2016-2018 ein ausgeglichenes Budget zu erwirtschaften. Innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen ergreift die MedUni Wien selbständig Korrekturmaßnahmen, die sich auf Grund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls es sich abzeichnet, dass die vereinbarten Vorhaben oder Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartnerinnen und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in der gegenständlichen LV-Periode zu setzen. Dies gilt analog auch für den Fall, dass aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung – kumuliert über die LV-Periode 2016-2018 – kein ausgeglichenes Budget erwirtschaftet werden kann.

Bei tatsächlichem Nichterreichen von Vorhaben oder Zielen werden in der Universität die finanziellen und strukturellen Potenziale in den betroffenen Bereichen angepasst und in Absprache der Vertragspartnerinnen geeignete Konsequenzen (u.a. unter Berücksichtigung des sich eröffnenden budgetären Spielraumes) gesetzt.

Änderungen des Vertrages
(§ 13 Abs. 3 bzw. § 12 Abs. 5 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartnerinnen bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert bzw. ergänzt werden.

Die Änderung bzw. Ergänzung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am

16.12.2015

Für den Bundesminister für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft



Sektionschef Mag. Elmar Pichl

Für die Medizinische Universität Wien



Rektor Univ.-Prof. Dr. Markus Müller

Der Rektor
Markus Müller

Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Markus Müller
Druck und Herausgabe: Medizinische Universität Wien
Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 3 Arbeitstage vor dem gewünschten Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.